

Persil kalt auflösen!

Sie erhöhen Waschwirkung und Ergiebigkeit ganz außerordentlich, wenn Sie diesen wichtigen Punkt beachten:

Die Persillaugung soll immer **kalt** bereitet werden!

Persil jetzt auch als **Pfundpaket** zu haben. - Preis 85 Pfg. -
1 Pfundpaket reicht für 5-6 Eimer Wasser



Die Forderungen abgelehnt.

Die mitteldeutschen Bergarbeiter werden antworten.

Getheilerte Verhandlungen

Die Lohnverhandlungen für den mitteldeutschen Braunkohlenbergbau, die am Freitag in Berlin stattfanden, sind gescheitert. Die Arbeiter haben jedes Einigenansehen abgelehnt. Sie begründeten ihre Haltung damit, daß sie ohne Kohlenpreiserhöhung außerstande seien, Lohnverhöhung zu gewähren.

Die Gewerkschaften des mitteldeutschen Braunkohlensbergbaus wollen also den Kampf. Ihr brutales Vorgehen gegenüber den von den Gewerkschaften gestellten Forderungen ist heller Wahnsinn. Es schließt sich der mitteldeutsche Braunkohlensbergbau nicht da, daß ohne Kohlenpreiserhöhung kein Fernhin Lohnverbesserung begehrt werden kann.

Die Gewerkschaften werden zu dem negativen Ergebnis der Parteiverhandlungen sofort Stellung nehmen. Der Ausgang dieser Stellungnahme ist leicht zu raten, wenn man sich an die Praktikantenbefehle vom 4. September erinnert. In diesen Befehlen wurde einmütig und entschieden zum Ausdruck gebracht, daß die im Braunkohlensbergbau beschäftigten Arbeiter es strikte ablehnen, zu den derzeitigen Löhnen weiterzuarbeiten. Sollen die Arbeiter wie bisher verständnislos den Lohnforderungen gegenüber, so tragen sie — einmütig wurde dies in 18 Konferenzen der Funktionäre, an denen über 2000 Delegierte teilnahmen, zum Ausdruck gebracht — die Verantwortung für alle Folgen ihrer ausschließlich auf Profitwirtschaft gerichteten Einstellung. Für den Fall der Ablehnung der Forderungen beschließen die Konferenzen, die Kündigung der Arbeitsverträge für den gesamten mitteldeutschen Braunkohlensbergbau durchzuführen.

Statt von den zweifelhaften Gewinnen einen Teil für die Lohnaufbesserung beizugeben, wollen die mitteldeutschen Gewerkschaften eine Preisrückbildung erreichen. Statt etwas zu geben, wollen sie nehmen. Auch eine Lohnpolitik!

Die mitteldeutschen Braunkohlensarbeiter spielen mit dem Feuer. Wir haben geglaubt genant. Sie brauchen sich nicht zu wundern, wenn die Flammen der Empörung plötzlich hochschlagen und das ganze mitteldeutsche Braunkohlengleis mit einem allgemeinen Streik der Bergarbeiter überzogen wird. Aber auch die Schlichtungsbehörden, die jedenfalls noch einschreiten haben, warnen vor vor einem Nachgeben gegenüber dem Unternehmer. Die Qualität ist unbeschäftigt wie schon lange nicht mehr. Eine Steigerung in der Kohlenmenge würde das Wirtschaftlichen schwerer erschüttern. Die Forderungen der mitteldeutschen Bergarbeiter sind aber zu berechtigt, so daß sie in ihrem eventuellen Streik die Sympathie der öffentlichen Meinung auf ihrer Seite haben würden. Man hüte sich also, die Flamme zu stark anzufachen, daß sie bald haushoch zum Dache herausschlägt.

Die Eisenbahner rühren sich.

Wenn nicht alles täuscht, bereitet sich auch unter den Eisenbahnern eine Bewegung an, die eine Lohnverhöhung aus gegen den Willen der Reichsbahnverwaltung durchzuführen versuchen wird. Erst in den letzten Tagen haben verschiedene Amtsstellen des Reichsbahndirektionsbezirks in Halle wieder Veranlassungen gehabt und sich mit den Lohnfragen beschäftigt. Die Stimmung war überall sehr erregt, da die Forderungen der unteren Eisenbahnbediensteten immer größer wird. Wir lassen eine Reihe Entschuldigungen folgen, die in den Veranlassungen angenommen wurden und erkennen lassen, wo die Eisenbahner der Schuld drückt.

Ein am 5. September stattgefundene außerordentliche Betriebsversammlung des Reichsbahndirektionsbezirks Halle forderte in Anbetracht der wirtschaftlichen Notlage der Reichsbahnverwaltung folgende:

1. Sofortige Erhöhung der Ortslohnzulage um 20 Prozent, rückwirkend vom 1. August 1927.
 2. Sofortige Wiederaufnahme von Verhandlungen für allgemeine Lohnverhöhungen.
 3. Vertiefung der Lohnklassen 6, 7 und 8.
- Eine am 6. September abgehaltene Delegatensammlung der Telegraphenwerkstatt schloß sich diesen Forderungen an und fordert außerdem Schaffung einer Ausgleichsstelle für alle Bediensteten der Telegraphenwerkstatt.

Auch eine am 8. September stattgefundene außerordentliche Betriebsversammlung der Bahnhofsarbeiter 5 Halle forderte sofortige Erhöhung der Ortslohnzulage um 20 Prozent und Vertiefung der Bahnunterhaltungsarbeiter von Lohnklasse 6 nach Lohnklasse 4.

Eine am 7. September stattgefundene Delegatensammlung der Betriebsmagasinerhalle Halle-Diemitz hat folgende Entschlüsse einstimmig angenommen:

Die wirtschaftliche Lage der Eisenbahnarbeiter verschlechtert sich von Tag zu Tag. Auch die momentane Hochkonjunktur in der Wirtschaft kann nicht über das Elend der Eisenbahnbediensteten hinwegtäuschen. Im Gegenteil hat die Hochkonjunktur in der Wirtschaft infolge steigender Warenpreise zu einer Senkung des Reallohnes geführt. In so auf der einen Seite eine Senkung des Reallohnes herbeigeführt worden, so ist auf der anderen Seite die individuelle Arbeitsleistung eine bedeutend größere geworden. Die auf der Eisenbahn in hohem Maße durchgeführte arbeitsmethodische Rationalisierung verlangt von jedem Arbeiter ein Höchstmaß individueller Leistungen. Um diesen Anforderungen genügen zu sein, ist dringend eine Erhöhung des Reallohnes geboten.

- Die Vertreter der Betriebsmagasinerhalle Halle-Diemitz fordern deshalb aus einzeln sowie aus volkswirtschaftlichen Gründen heraus:
1. Erhöhung der Ortslohnzulage um 20 Prozent.
 2. Vertiefung der drei Lohngruppen, wobei Gruppe 5 als Mindestlohnlatz zu gelten hat.
 3. Sofortige Eintritt in Lohnverhandlungen mit den Tariftarifarbeitern.

Die Delegatensammlung erludt die Verwaltung, diese berechtigten Forderungen in Kürze zu erfüllen, und sie erklärt

Die Delegatensammlung gelobten fämtlich, sich durch reiflose Ermächtigung im Einheitsbereich für die Erfüllung dieser Forderungen einzusetzen.

sich bereit, zur Erreichung derselben alle zulässigen Mittel in Anwendung zu bringen.

Streik in der Dampfzigelei Petersroda.

Seit Ende Juni wegen wir der Dampfzigelei Petersroda in Verhandlungen wegen Anerkennung des Streiktarifes. Zum zweitenmal ist vom Schlichtungsausschuß die Sache verlag worden, obwohl formell vom Schlichtungsausschuß sowie vom Arbeitgebervertreter anerkannt wurde, daß die Forderung der Arbeiter berechtigt ist. Wir wandten uns erneut an die Direktion des Werkes mit dem Ersuchen, mit uns in Verhandlungen zu treten. Eine Antwort erhielten wir nicht. Infolgedessen ist die gesamte Belegschaft am Freitagmorgen 9 Uhr in den Streik getreten und entschlossen, bis zum Neuesten durchzuhalten.

Zugung von Arbeitern nach der Dampfzigelei Petersroda ist verzugsfallen!

Verband der Fabrikarbeiter Deutschlands, Bezirksstelle Bitterfeld.

Vorläufige Maßnahmen.

Der Vorsteher des Dampfkesselsbauwerks des Reichsbahndirektionsbezirks hat auf die Tagesordnung der Sitzung vom 22. September die Frage der Vermittlung von Vorläufern für die Beamten am Grund der Verordnungsverordnung gelegt, da die Reform selbst bis zum 1. Oktober kaum durchgeführt werden kann. Die Schlichtungsausschuß soll in den ersten Oktoberferien dem Verum des Reichsbahndirektionsbezirks am Freitagmorgen 9 Uhr in den Schlichtungsausschuß überreichen werden. Der Schlichtungsausschuß dürfte dann ermächtigt werden, die Verordnungsverordnung anzuwenden, weil der Reichstag im Oktober sich nochmals bis Anfang November vertagt. Die ordnungsmäßige Ausführung wird also erst ab 1. November erfolgen.

Streikerlei Maß.

Herabsetzung der Anstaltskonditionen. — Hilfe für die Landwirtschaft.

Der Reichsarbeitsminister hat, wie amtlich mitgeteilt wird, anlässlich der jüngsten Entwertung des Arbeitsmarktes die allgemeine Schlichtungsmaßnahme in der Gewerkschaften für die Beamten mit Wirkung vom 12. September 1927 an grundsätzlich wieder auf das regelmäßige Maß von 28 Wochen festgesetzt. Bis zu 30 Wochen darf die Unterbrechung nur noch in folgenden Fällen gestattet werden: Krieger-, Metallarbeiter- und Waldarbeiterkriege, Scherarbeiten, Holz- und Holzarbeiterkriege, Metallgewerkschaften und Angehörige. Die Befugnis der örtlichen Stellen, zur Vermeidung unbilliger Härten die Unterbrechung im Einzelfalle bis zu 18 Wochen zu verlängern, bleibt unberührt.

Das Vorgehen des Reichsarbeitsministers kann bei der Arbeiterschaft nur ein Gefühl des Unmuts hervorrufen. Weil die Bestimmungen der Gewerkschaften für die Beamten nach dem Antritt der Arbeitlosenvericherung zunächst noch etwa ein halbes Jahr in Kraft bleiben, ist es nicht möglich, nach vor Zerstörung, die Beschäftigten zu verhalten. Kommt man sich nicht mit der Entlassung, die die zünftige Entwertung des Arbeitsmarktes bereits mit sich bringt, aufrieden geben? Was Mitarbeiter muß die Arbeiterschaft festhalten, auf dem ja neuerlich sehr schnell habe ist, die mühsam erarbeitete Unterbrechungsfrist abzuhaken, während auf der anderen Seite den Beschäftigten bei Unterbrechungsmaßnahmen keine Rücksicht genommen wird. Raum zum Beispiel die Klagen der landwirtschaftlichen Unternehmer über Unwetterhäden laut geworden, da haben sich auch schon die maßgebenden Stellen bereit, Steuern und Zehnerleistungen zu senken zu entscheiden. Aber hat, dem wird neugierig, wer nicht hat, bei dem wird, wie bei der Arbeitlosen, peinlich genau darauf geachtet, damit ihm ja nicht ein paar Groschen zuviel gesahit werden.

Das Jahrbuch des ADGB.

Das neue Jahrbuch des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes (ADGB) das loeben erschienen ist, hat die Grundinteilung der früheren Jahrbücher beibehalten. Die ersten beiden Kapitel schildern die Entwicklung der Stellung der Gewerkschaften zu wirtschaftspolitischen Maßnahmen der Unternehmer und der Regierung, die beiden folgenden greifen zum Teil über das Berichtsjahr hinaus und geben eine Darstellung der Weltwirtschaftskrisis sowie eine Schilderung der Arbeit des Gewerkschaftsausschusses zur Unterbrechung der Erzeugungs- und Absatzbedingungen. Ein drittes Kapitel behandelt die Probleme der planmäßigen Arbeitsmarktpolitik. Im Anblich davon werden die Verhandlungen zur Schaffung der Arbeitslosenversicherung kurz skizziert. In dem Abschnitt über den Kampf um den Achtstundentag wird das Arbeitsgesetz analysiert, ferner werden die Vorkämpfer der Gewerkschaft für die Arbeitszeit erörtert, die ferner eine eingehendere unzulässigen und sachlich unklaren Lösung des Problems werden mühten. Die sozialpolitische Bedeutung wird durch verschiedene Kapitel über die Unterbrechung der Unterbrechung, über den Arbeitsmarkt, über die Unterbrechung der Unterbrechung, über den organisatorischen Problemen der Arbeiterverfasserung abgerundet. Es folgen dann Kapitel über die Entwicklung der Tarifpolitik, über die Statistik der Verbände und der Ortsvereine. Das Kapitel über die Reform der gewerkschaftlichen Verwaltung verdient besonders hervorzuheben und verdient es, sich ein Stück innergewerkschaftlicher Rationalisierung. Der Abschnitt über das gewerkschaftliche Bildungsweesen bringt eine wertvolle Statistik über die Zahl der Schüler die von den Gewerkschaften zu den staatlichen Wirtschaftsschulen, der Abnahme der Arbeit und der Berufsausschulung Eins erlangt zu werden. Zum ersten Mal wird in dem Jahrbuch ein über die wirtschaftlichen Unternehmungen der Gewerkschaften, über die Positionen, die Volkswirtschaft und die Arbeiterbewegung berichtet. Damit wird ein Maßstab der bisherigen Jahrbücher be-

heben. Den Abschluß des Jahrbuchs bildet eine knappe Darstellung der wichtigsten Vorgänge in der ausländischen Gewerkschaftsbewegung und im ADGB.

Gewerkschaftliche Jahrbücher sind Rechenschaftsberichte, sie sind aber auch ein Stück lebendiger Gewerkschaftsarbeit. Wer die Gegenwart verstehen will, der muß sich über die freie Gewerkschaftsbewegung orientieren will, der Funktionäre der Politik, jeder Mensch mit allgemeinem Interesse, muß zu dem Jahrbuch des ADGB greifen.

Die Berufsberatung in anderen Ländern.

Die Berufsberatung hat in verschiedenen Ländern Fortschritte zu verzeichnen. In Frankreich hat der Präfekt des Seine-Departements die Aufmerksamkeit der Erzieher auf die Bedeutung dieser Angelegenheit gelenkt. Es wird notwendig zu erklären, Volksschule einen Ausschuss für Berufsberatung zu ernennen. Dem Ausschuss sollen angehören: der Schullehrer, die interessierten Lehrer, die ärztlichen Aufsichtspersonen, ein Fachmann aus dem Gebiete der Berufsberatung und ein Vertreter der Arbeitnehmer und Arbeitgeber. In der Schweiz fand die 4. Konferenz der Berufsberater statt. Es beteiligten sich 40 Vertreter aus 18 Kantonen. Verhandelt wurde über die leitenden Grundsätze der Berufsberatung und über die praktische Seite der Berichterstattung. In Polen hat das phänotomische Institut zu Warschau, trotz seines erst kurzen Bestehens, bereits 500 Schüler gerührt, deren Berufsberatung bereits begonnen wurde. Auch das gemeinliche Laboratorium für Psychologie in Warschau entfaltet eine rege Tätigkeit.

In Deutschland liegt bekanntlich dem Reichstag ein Gesetzentwurf über Berufsberatung vor. Er bezieht sich auf schulpflichtige Kinder unter 14 Jahren, auf Jugendliche bis 18 bis 16 Jahren, sowie auf ältere Lehrlinge bei derlei Beschäftigten, die vor Vollendung des 18. Jahres in eine Lehre treten.

Der zweite Kongress der Internationalen Vereinigung von Anwalt und Lehrern in öffentlichen Diensten findet in der Zeit vom 17. bis 20. September in Zürich statt. Es werden hierzu erscheinen Vertreter aus Deutschland, England, Frankreich, Österreich, Tschechoslowakei, Jugoslawien, Holland, Schweden, Belgien und Griechenland. Der Weltkongress-Internationalen geht von den deutschen Beamtenorganisationen der Anwaltschaft aus. Der Kongress wird in der Hauptsache über „Die Beamten in der Volkswirtschaft“ abgehalten.

Dem Arbeitsgericht Halle.

Statt Lohn die Entlassung.

Die manchen Firmen ihre Versprechen halten, zeigte gestern wieder einmal eine Verhandlung vor dem hiesigen Arbeitsgericht. Der Arbeiter B. war von der Firma Reddemeier mit einem Entlohn von 80 Pf. angenommen worden, welchen nach einigen Tagen auf 90 Pf. erhöht wurde. Gleichwohl besahnte die Firma nur einen Stundenlohn von 80 Pf. So kam mit der Zeit noch mit einigen anderen Differenzen ein Reklamation von circa 55 Pf. auf. Statt dieser Summe erhielt B. nach verschiedenen Reklamationen keine Entlohnung mehr und in der ihm und in der Unterbrechung der Arbeitsbeschäftigung wurde als Grund Trunkenheit angegeben. Dagegen erhob B. ebenfalls Einspruch und stellte dies als einen Nachschub der Firma dar, um ihm andererseits unmöglich zu machen. Der Vertreter der besagten Firma gab nun nach und versprach, daß die Firma dahin zu wirken, daß dem Arbeiter eine neue Arbeitsbeschäftigung ohne Unterbrechung der Trunkenheit und ein Reklamation ausgestellt werden sollen. Da wegen der Lohnfreiheit noch Fragen vernehmen werden sollen, wurde die Verhandlung vertagt.

Rechtsanwalt als Vertreter nicht zugelassen.

Bekanntlich sind Rechtsanwälte als Vertreter vor dem Arbeitsgericht gemäß § 11 des Arbeitsgerichtsgesetzes nicht zugelassen. Dies wurde auch dem Rechtsanwalt M. in der Verhandlung vor dem hiesigen Arbeitsgericht am 2. September bestätigt. Der Arbeiter S. der gegen die genannte Firma eine Reklamation von circa 1500 bis 1600 Pf. hatte, ließ nunmehr durch seinen Vertreter das Reklamationsschreiben ein-

Um die Zeugnisausstellung.

Manche Firmen lassen ihren Anstellten ihr Fortkommen durch Ausstellung ungenügender oder unrichtiger Zeugnisse erschweren zu müssen. So auch eine bekannte hiesige Firma. Sie hatte ihre Verkäuferin S. ein Anstellungsverhältnis angeschlossen, in dem es u. a. heißt, daß der Verkäufer „bisher“ sich nicht auszeichnen konnte. S. hat nunmehr ein Zeugnis ausgestellt, zu welchem die S. öfters frant gewesen ist. Dagegen hatte nun die Verkäuferin S. Einspruch erhoben und verlangte Streichung des „bisher“ und letzte klar, daß ein Unbeliebiger in der obigen Fassung des Zeugnisses ein Mißtrauen gegen sie erlösen könne, und sie nicht so oft frant gewesen. Die Verhandlung findet nunmehr noch einmal vor dem Ratemittel, zu der die Besagte eine Zusammenfassung der Krankheitsgeschichte vorzulegen hat.

Die heißen Knochen geopfert, dann entlassen.

Wir stellen uns mit tätlicher Rührung an! So erklärte gestern der Vertreter der besagten Firma Deha, die ihren Arbeiter B. nachdem dieser durch einen Betriebsunfall arbeitsunfähig geworden war, kuzerhand entlassen hat. In ihrem Schreiben teilt die Firma dem B. einmütig mit, daß seine Stelle anderweitig nicht frei sei. Dem behauptet der Vertreter der Firma, daß B. auf tätliche Rührung angewiesen ist, während dieser erklärt, daß bei seiner Annahme über eine Rindungsfrist überhaupt nicht bremsbar worden wäre. B. verlor nun noch Besalung einiger Leberstunden und vier Tage Kellerei, da er auf Wochenlohn einmütig ist. Hier steht es sich wieder einmal, wie es zum Schaden des Arbeitnehmers ist, eine gesetzliche arbeitsrechtliche oder Vertretung etwas unternimmt. Da wie in der Arbeiter B. behauptet, eine Rindungsfrist nicht bremsbar worden, so tritt an deren Stelle die gesetzliche. Hiernach steht dem Arbeitnehmer noch sein Lohn bis zum Ablauf der Rindungsfrist zu. Die Verhandlung wurde vertagt.

Die sparsame Hausfrau verwendet MAGGI'S Würze,

denn sie weiß, daß es nur weniger Tropfen bedarf, um 60-80 Suppen Fleischbrühe, Gemüse und Soßen sofort einen kräftigen Wohlgeschmack zu geben. — Vorteilhaftester Zuzug in großen, plumbierten Originalflaschen zu RM. 6.50

— Man verlange ausdrücklich MAGGI'S Würze —



wei Sichtüberbränge vorgeführt. Der erste brachte den Vortag in Art, auf dem Genosse Dietrich Erörterungen; der zweite eine Reihe durch die, den Genossen Erörterungen vorträgt. Beide Vorträge wurden mit großem Interesse aufgenommen. Unter Beschickens wurde beschossen, auch in diesem Bericht einen Hans-Düpermann-Abend zu veranlassen. Zum Schluß wurden mehrere Kampfbilder gezeigt, die die Mitglieder noch einige Zeit zusammenblieben.

Heftenberg. Der Film „Die Weber“. Seit Freitagabend laufen im Heftenberger „Spielplatz“ die „Weber“. Der Film läuft heute (Sonntag), morgen und Montag. Wir empfehlen unseren Lesern und Freunden, den Film anzusehen.

Krausberg bei Saubach. Am Donnerstag spielt die sozialistische Stammtische um sechs Uhr abends ein Zusammenkunft ab, die von über 40 Frauen und einigen neuen Mitgliedern besucht war. Am Freitagabend fand ein Vortrag des Genossen Grotzer über die Revolution statt, bei dem eine große Anzahl der anwesenden Damen und Herren sehr lebhaft auftraten. Selena und eine Wertheim aus St. Neudorf waren füllend den Abend, der den Beweis erbrachte, daß sich die Frauenbewegung am Orte in immer stärkerer Weise ausbreitet.

Krausberg bei Saubach. Vortragsveranstaltungen. Die noch immer recht zahlreichen Vortragsveranstaltungen in der Gemeinde sollen durch verschiedene Vortragsveranstaltungen in nächster Zeit herbeigeführt werden. Von der Oberpolitiktion ist es die Einführung einer zweiten Volkshilfe am Nachmittag geplant. Die Aufstellung einer Automaten für Vortragsveranstaltungen soll dem Publikum bequemere Gelegenheit zum Kauf von Broschüren und Vorträgen geben. Die Veranstaltung dieser Vorträge würde zweifellos von der gesamten Gemeindeführung begrüßt werden.

Merseburg-Querfurt.

Merseburg, den 10. September 1927.

Beerdigungen im Städtischen. Im Monat August wurden angedeutet: Geburten: 23 Knaben, 25 Mädchen; Sterbefälle: 15 männliche, 6 weibliche Personen, 2 Zöglings; 14 Eheschließungen.

Allgemeine Ortsratssitzung Merseburg. Sonntagsabend am 11. September 1927: Dr. Karow, Redner Dr. Wumelisch.

Von **Vertrauenspersonen** angefaßt wurde in der Nacht zum Freitag in der Gasse eine Schuppe, die dem Verfall übergeben wurde. Die Vertrauenspersonen erließen, bei dem Verfall, die nach der Woche zu bringen, schlagen die Roblinge den Beamten zu Boden und fachten ihn unterhalb des Auges in die Wanne. Auf die Postkassale des Überfallenen flohen die Täter. Es gelang einem der Verhafteten festzunehmen.

Rechtschändel. 700 Rentner Getreide durch Feuer zerstört. Hier ging eine große Feldschneise — vermutlich durch Kurzschluß in Flammen auf, wobei 700 Rentner Getreide, ein Dreifels und diverse landwirtschaftlichen Maschinen dem rauchenden Element zum Opfer fielen.

Sport und Spiel.

Sportplatz Oesterreich-Deutschland.

Das Handballspiel als höchstes Spiel in der Reihe der Kampfsportarten hat immer mehr auch einer aufsteigenden Beliebtheit. Neben dem Fußball dürfte es als nächstgrößere Art in der Sportbewegung angesehen werden. Setzt es in der Zahl der Spieler über die Fußballer, so ist es doch in der Zahl der Zuschauer weniger beliebt. Die Handballer sind jedoch eine kleine Gruppe, die sich in der Zahl der Spieler nicht nur auf die Handballer beschränkt, sondern auch auf die Zuschauer. Die Handballer sind jedoch eine kleine Gruppe, die sich in der Zahl der Spieler nicht nur auf die Handballer beschränkt, sondern auch auf die Zuschauer.

Sportplatz Stadion Halle

Sonntag, den 11. September, 1/2 Uhr:

Städtisches Spiel Burg gegen Halle

1/2 Uhr die Jugendmannschaften beider Städte

Um die Bezirksmeisterschaft

1/2 Uhr: 4884

Kröllwitz I — Zörbig I

2. Kreis (ATSB.) 6. Bezirk Handball

Vorbereitung zu den beginnenden Serienwettspielen.

In der I. Gruppe haben sich folgende Vereine gegenüber: 1. Kröllwitz I, 2. Zörbig I, 3. Zörbig II, 4. Zörbig III, 5. Zörbig IV, 6. Zörbig V, 7. Zörbig VI, 8. Zörbig VII, 9. Zörbig VIII, 10. Zörbig IX, 11. Zörbig X, 12. Zörbig XI, 13. Zörbig XII, 14. Zörbig XIII, 15. Zörbig XIV, 16. Zörbig XV, 17. Zörbig XVI, 18. Zörbig XVII, 19. Zörbig XVIII, 20. Zörbig XIX, 21. Zörbig XX, 22. Zörbig XXI, 23. Zörbig XXII, 24. Zörbig XXIII, 25. Zörbig XXIV, 26. Zörbig XXV, 27. Zörbig XXVI, 28. Zörbig XXVII, 29. Zörbig XXVIII, 30. Zörbig XXIX, 31. Zörbig XXX, 32. Zörbig XXXI, 33. Zörbig XXXII, 34. Zörbig XXXIII, 35. Zörbig XXXIV, 36. Zörbig XXXV, 37. Zörbig XXXVI, 38. Zörbig XXXVII, 39. Zörbig XXXVIII, 40. Zörbig XXXIX, 41. Zörbig XL, 42. Zörbig XLI, 43. Zörbig XLII, 44. Zörbig XLIII, 45. Zörbig XLIV, 46. Zörbig XLV, 47. Zörbig XLVI, 48. Zörbig XLVII, 49. Zörbig XLVIII, 50. Zörbig XLIX, 51. Zörbig L, 52. Zörbig LI, 53. Zörbig LII, 54. Zörbig LIII, 55. Zörbig LIV, 56. Zörbig LV, 57. Zörbig LVI, 58. Zörbig LVII, 59. Zörbig LVIII, 60. Zörbig LIX, 61. Zörbig LX, 62. Zörbig LXI, 63. Zörbig LXII, 64. Zörbig LXIII, 65. Zörbig LXIV, 66. Zörbig LXV, 67. Zörbig LXVI, 68. Zörbig LXVII, 69. Zörbig LXVIII, 70. Zörbig LXIX, 71. Zörbig LXX, 72. Zörbig LXXI, 73. Zörbig LXXII, 74. Zörbig LXXIII, 75. Zörbig LXXIV, 76. Zörbig LXXV, 77. Zörbig LXXVI, 78. Zörbig LXXVII, 79. Zörbig LXXVIII, 80. Zörbig LXXIX, 81. Zörbig LXXX, 82. Zörbig LXXXI, 83. Zörbig LXXXII, 84. Zörbig LXXXIII, 85. Zörbig LXXXIV, 86. Zörbig LXXXV, 87. Zörbig LXXXVI, 88. Zörbig LXXXVII, 89. Zörbig LXXXVIII, 90. Zörbig LXXXIX, 91. Zörbig LXXXX, 92. Zörbig LXXXXI, 93. Zörbig LXXXXII, 94. Zörbig LXXXXIII, 95. Zörbig LXXXXIV, 96. Zörbig LXXXXV, 97. Zörbig LXXXXVI, 98. Zörbig LXXXXVII, 99. Zörbig LXXXXVIII, 100. Zörbig LXXXXIX, 101. Zörbig LXXXXX, 102. Zörbig LXXXXXI, 103. Zörbig LXXXXXII, 104. Zörbig LXXXXXIII, 105. Zörbig LXXXXXIV, 106. Zörbig LXXXXXV, 107. Zörbig LXXXXXVI, 108. Zörbig LXXXXXVII, 109. Zörbig LXXXXXVIII, 110. Zörbig LXXXXXIX, 111. Zörbig LXXXXXX, 112. Zörbig LXXXXXXI, 113. Zörbig LXXXXXXII, 114. Zörbig LXXXXXXIII, 115. Zörbig LXXXXXXIV, 116. Zörbig LXXXXXXV, 117. Zörbig LXXXXXXVI, 118. Zörbig LXXXXXXVII, 119. Zörbig LXXXXXXVIII, 120. Zörbig LXXXXXXIX, 121. Zörbig LXXXXXXX, 122. Zörbig LXXXXXXXI, 123. Zörbig LXXXXXXXII, 124. Zörbig LXXXXXXXIII, 125. Zörbig LXXXXXXXIV, 126. Zörbig LXXXXXXXV, 127. Zörbig LXXXXXXXVI, 128. Zörbig LXXXXXXXVII, 129. Zörbig LXXXXXXXVIII, 130. Zörbig LXXXXXXXIX, 131. Zörbig LXXXXXXX, 132. Zörbig LXXXXXXXI, 133. Zörbig LXXXXXXXII, 134. Zörbig LXXXXXXXIII, 135. Zörbig LXXXXXXXIV, 136. Zörbig LXXXXXXXV, 137. Zörbig LXXXXXXXVI, 138. Zörbig LXXXXXXXVII, 139. Zörbig LXXXXXXXVIII, 140. Zörbig LXXXXXXXIX, 141. Zörbig LXXXXXXX, 142. Zörbig LXXXXXXXI, 143. Zörbig LXXXXXXXII, 144. Zörbig LXXXXXXXIII, 145. Zörbig LXXXXXXXIV, 146. Zörbig LXXXXXXXV, 147. Zörbig LXXXXXXXVI, 148. Zörbig LXXXXXXXVII, 149. Zörbig LXXXXXXXVIII, 150. Zörbig LXXXXXXXIX, 151. Zörbig LXXXXXXX, 152. Zörbig LXXXXXXXI, 153. Zörbig LXXXXXXXII, 154. Zörbig LXXXXXXXIII, 155. Zörbig LXXXXXXXIV, 156. Zörbig LXXXXXXXV, 157. Zörbig LXXXXXXXVI, 158. Zörbig LXXXXXXXVII, 159. Zörbig LXXXXXXXVIII, 160. Zörbig LXXXXXXXIX, 161. Zörbig LXXXXXXX, 162. Zörbig LXXXXXXXI, 163. Zörbig LXXXXXXXII, 164. Zörbig LXXXXXXXIII, 165. Zörbig LXXXXXXXIV, 166. Zörbig LXXXXXXXV, 167. Zörbig LXXXXXXXVI, 168. Zörbig LXXXXXXXVII, 169. Zörbig LXXXXXXXVIII, 170. Zörbig LXXXXXXXIX, 171. Zörbig LXXXXXXX, 172. Zörbig LXXXXXXXI, 173. Zörbig LXXXXXXXII, 174. Zörbig LXXXXXXXIII, 175. Zörbig LXXXXXXXIV, 176. Zörbig LXXXXXXXV, 177. Zörbig LXXXXXXXVI, 178. Zörbig LXXXXXXXVII, 179. Zörbig LXXXXXXXVIII, 180. Zörbig LXXXXXXXIX, 181. Zörbig LXXXXXXX, 182. Zörbig LXXXXXXXI, 183. Zörbig LXXXXXXXII, 184. Zörbig LXXXXXXXIII, 185. Zörbig LXXXXXXXIV, 186. Zörbig LXXXXXXXV, 187. Zörbig LXXXXXXXVI, 188. Zörbig LXXXXXXXVII, 189. Zörbig LXXXXXXXVIII, 190. Zörbig LXXXXXXXIX, 191. Zörbig LXXXXXXX, 192. Zörbig LXXXXXXXI, 193. Zörbig LXXXXXXXII, 194. Zörbig LXXXXXXXIII, 195. Zörbig LXXXXXXXIV, 196. Zörbig LXXXXXXXV, 197. Zörbig LXXXXXXXVI, 198. Zörbig LXXXXXXXVII, 199. Zörbig LXXXXXXXVIII, 200. Zörbig LXXXXXXXIX, 201. Zörbig LXXXXXXX, 202. Zörbig LXXXXXXXI, 203. Zörbig LXXXXXXXII, 204. Zörbig LXXXXXXXIII, 205. Zörbig LXXXXXXXIV, 206. Zörbig LXXXXXXXV, 207. Zörbig LXXXXXXXVI, 208. Zörbig LXXXXXXXVII, 209. Zörbig LXXXXXXXVIII, 210. Zörbig LXXXXXXXIX, 211. Zörbig LXXXXXXX, 212. Zörbig LXXXXXXXI, 213. Zörbig LXXXXXXXII, 214. Zörbig LXXXXXXXIII, 215. Zörbig LXXXXXXXIV, 216. Zörbig LXXXXXXXV, 217. Zörbig LXXXXXXXVI, 218. Zörbig LXXXXXXXVII, 219. Zörbig LXXXXXXXVIII, 220. Zörbig LXXXXXXXIX, 221. Zörbig LXXXXXXX, 222. Zörbig LXXXXXXXI, 223. Zörbig LXXXXXXXII, 224. Zörbig LXXXXXXXIII, 225. Zörbig LXXXXXXXIV, 226. Zörbig LXXXXXXXV, 227. Zörbig LXXXXXXXVI, 228. Zörbig LXXXXXXXVII, 229. Zörbig LXXXXXXXVIII, 230. Zörbig LXXXXXXXIX, 231. Zörbig LXXXXXXX, 232. Zörbig LXXXXXXXI, 233. Zörbig LXXXXXXXII, 234. Zörbig LXXXXXXXIII, 235. Zörbig LXXXXXXXIV, 236. Zörbig LXXXXXXXV, 237. Zörbig LXXXXXXXVI, 238. Zörbig LXXXXXXXVII, 239. Zörbig LXXXXXXXVIII, 240. Zörbig LXXXXXXXIX, 241. Zörbig LXXXXXXX, 242. Zörbig LXXXXXXXI, 243. Zörbig LXXXXXXXII, 244. Zörbig LXXXXXXXIII, 245. Zörbig LXXXXXXXIV, 246. Zörbig LXXXXXXXV, 247. Zörbig LXXXXXXXVI, 248. Zörbig LXXXXXXXVII, 249. Zörbig LXXXXXXXVIII, 250. Zörbig LXXXXXXXIX, 251. Zörbig LXXXXXXX, 252. Zörbig LXXXXXXXI, 253. Zörbig LXXXXXXXII, 254. Zörbig LXXXXXXXIII, 255. Zörbig LXXXXXXXIV, 256. Zörbig LXXXXXXXV, 257. Zörbig LXXXXXXXVI, 258. Zörbig LXXXXXXXVII, 259. Zörbig LXXXXXXXVIII, 260. Zörbig LXXXXXXXIX, 261. Zörbig LXXXXXXX, 262. Zörbig LXXXXXXXI, 263. Zörbig LXXXXXXXII, 264. Zörbig LXXXXXXXIII, 265. Zörbig LXXXXXXXIV, 266. Zörbig LXXXXXXXV, 267. Zörbig LXXXXXXXVI, 268. Zörbig LXXXXXXXVII, 269. Zörbig LXXXXXXXVIII, 270. Zörbig LXXXXXXXIX, 271. Zörbig LXXXXXXX, 272. Zörbig LXXXXXXXI, 273. Zörbig LXXXXXXXII, 274. Zörbig LXXXXXXXIII, 275. Zörbig LXXXXXXXIV, 276. Zörbig LXXXXXXXV, 277. Zörbig LXXXXXXXVI, 278. Zörbig LXXXXXXXVII, 279. Zörbig LXXXXXXXVIII, 280. Zörbig LXXXXXXXIX, 281. Zörbig LXXXXXXX, 282. Zörbig LXXXXXXXI, 283. Zörbig LXXXXXXXII, 284. Zörbig LXXXXXXXIII, 285. Zörbig LXXXXXXXIV, 286. Zörbig LXXXXXXXV, 287. Zörbig LXXXXXXXVI, 288. Zörbig LXXXXXXXVII, 289. Zörbig LXXXXXXXVIII, 290. Zörbig LXXXXXXXIX, 291. Zörbig LXXXXXXX, 292. Zörbig LXXXXXXXI, 293. Zörbig LXXXXXXXII, 294. Zörbig LXXXXXXXIII, 295. Zörbig LXXXXXXXIV, 296. Zörbig LXXXXXXXV, 297. Zörbig LXXXXXXXVI, 298. Zörbig LXXXXXXXVII, 299. Zörbig LXXXXXXXVIII, 300. Zörbig LXXXXXXXIX, 301. Zörbig LXXXXXXX, 302. Zörbig LXXXXXXXI, 303. Zörbig LXXXXXXXII, 304. Zörbig LXXXXXXXIII, 305. Zörbig LXXXXXXXIV, 306. Zörbig LXXXXXXXV, 307. Zörbig LXXXXXXXVI, 308. Zörbig LXXXXXXXVII, 309. Zörbig LXXXXXXXVIII, 310. Zörbig LXXXXXXXIX, 311. Zörbig LXXXXXXX, 312. Zörbig LXXXXXXXI, 313. Zörbig LXXXXXXXII, 314. Zörbig LXXXXXXXIII, 315. Zörbig LXXXXXXXIV, 316. Zörbig LXXXXXXXV, 317. Zörbig LXXXXXXXVI, 318. Zörbig LXXXXXXXVII, 319. Zörbig LXXXXXXXVIII, 320. Zörbig LXXXXXXXIX, 321. Zörbig LXXXXXXX, 322. Zörbig LXXXXXXXI, 323. Zörbig LXXXXXXXII, 324. Zörbig LXXXXXXXIII, 325. Zörbig LXXXXXXXIV, 326. Zörbig LXXXXXXXV, 327. Zörbig LXXXXXXXVI, 328. Zörbig LXXXXXXXVII, 329. Zörbig LXXXXXXXVIII, 330. Zörbig LXXXXXXXIX, 331. Zörbig LXXXXXXX, 332. Zörbig LXXXXXXXI, 333. Zörbig LXXXXXXXII, 334. Zörbig LXXXXXXXIII, 335. Zörbig LXXXXXXXIV, 336. Zörbig LXXXXXXXV, 337. Zörbig LXXXXXXXVI, 338. Zörbig LXXXXXXXVII, 339. Zörbig LXXXXXXXVIII, 340. Zörbig LXXXXXXXIX, 341. Zörbig LXXXXXXX, 342. Zörbig LXXXXXXXI, 343. Zörbig LXXXXXXXII, 344. Zörbig LXXXXXXXIII, 345. Zörbig LXXXXXXXIV, 346. Zörbig LXXXXXXXV, 347. Zörbig LXXXXXXXVI, 348. Zörbig LXXXXXXXVII, 349. Zörbig LXXXXXXXVIII, 350. Zörbig LXXXXXXXIX, 351. Zörbig LXXXXXXX, 352. Zörbig LXXXXXXXI, 353. Zörbig LXXXXXXXII, 354. Zörbig LXXXXXXXIII, 355. Zörbig LXXXXXXXIV, 356. Zörbig LXXXXXXXV, 357. Zörbig LXXXXXXXVI, 358. Zörbig LXXXXXXXVII, 359. Zörbig LXXXXXXXVIII, 360. Zörbig LXXXXXXXIX, 361. Zörbig LXXXXXXX, 362. Zörbig LXXXXXXXI, 363. Zörbig LXXXXXXXII, 364. Zörbig LXXXXXXXIII, 365. Zörbig LXXXXXXXIV, 366. Zörbig LXXXXXXXV, 367. Zörbig LXXXXXXXVI, 368. Zörbig LXXXXXXXVII, 369. Zörbig LXXXXXXXVIII, 370. Zörbig LXXXXXXXIX, 371. Zörbig LXXXXXXX, 372. Zörbig LXXXXXXXI, 373. Zörbig LXXXXXXXII, 374. Zörbig LXXXXXXXIII, 375. Zörbig LXXXXXXXIV, 376. Zörbig LXXXXXXXV, 377. Zörbig LXXXXXXXVI, 378. Zörbig LXXXXXXXVII, 379. Zörbig LXXXXXXXVIII, 380. Zörbig LXXXXXXXIX, 381. Zörbig LXXXXXXX, 382. Zörbig LXXXXXXXI, 383. Zörbig LXXXXXXXII, 384. Zörbig LXXXXXXXIII, 385. Zörbig LXXXXXXXIV, 386. Zörbig LXXXXXXXV, 387. Zörbig LXXXXXXXVI, 388. Zörbig LXXXXXXXVII, 389. Zörbig LXXXXXXXVIII, 390. Zörbig LXXXXXXXIX, 391. Zörbig LXXXXXXX, 392. Zörbig LXXXXXXXI, 393. Zörbig LXXXXXXXII, 394. Zörbig LXXXXXXXIII, 395. Zörbig LXXXXXXXIV, 396. Zörbig LXXXXXXXV, 397. Zörbig LXXXXXXXVI, 398. Zörbig LXXXXXXXVII, 399. Zörbig LXXXXXXXVIII, 400. Zörbig LXXXXXXXIX, 401. Zörbig LXXXXXXX, 402. Zörbig LXXXXXXXI, 403. Zörbig LXXXXXXXII, 404. Zörbig LXXXXXXXIII, 405. Zörbig LXXXXXXXIV, 406. Zörbig LXXXXXXXV, 407. Zörbig LXXXXXXXVI, 408. Zörbig LXXXXXXXVII, 409. Zörbig LXXXXXXXVIII, 410. Zörbig LXXXXXXXIX, 411. Zörbig LXXXXXXX, 412. Zörbig LXXXXXXXI, 413. Zörbig LXXXXXXXII, 414. Zörbig LXXXXXXXIII, 415. Zörbig LXXXXXXXIV, 416. Zörbig LXXXXXXXV, 417. Zörbig LXXXXXXXVI, 418. Zörbig LXXXXXXXVII, 419. Zörbig LXXXXXXXVIII, 420. Zörbig LXXXXXXXIX, 421. Zörbig LXXXXXXX, 422. Zörbig LXXXXXXXI, 423. Zörbig LXXXXXXXII, 424. Zörbig LXXXXXXXIII, 425. Zörbig LXXXXXXXIV, 426. Zörbig LXXXXXXXV, 427. Zörbig LXXXXXXXVI, 428. Zörbig LXXXXXXXVII, 429. Zörbig LXXXXXXXVIII, 430. Zörbig LXXXXXXXIX, 431. Zörbig LXXXXXXX, 432. Zörbig LXXXXXXXI, 433. Zörbig LXXXXXXXII, 434. Zörbig LXXXXXXXIII, 435. Zörbig LXXXXXXXIV, 436. Zörbig LXXXXXXXV, 437. Zörbig LXXXXXXXVI, 438. Zörbig LXXXXXXXVII, 439. Zörbig LXXXXXXXVIII, 440. Zörbig LXXXXXXXIX, 441. Zörbig LXXXXXXX, 442. Zörbig LXXXXXXXI, 443. Zörbig LXXXXXXXII, 444. Zörbig LXXXXXXXIII, 445. Zörbig LXXXXXXXIV, 446. Zörbig LXXXXXXXV, 447. Zörbig LXXXXXXXVI, 448. Zörbig LXXXXXXXVII, 449. Zörbig LXXXXXXXVIII, 450. Zörbig LXXXXXXXIX, 451. Zörbig LXXXXXXX, 452. Zörbig LXXXXXXXI, 453. Zörbig LXXXXXXXII, 454. Zörbig LXXXXXXXIII, 455. Zörbig LXXXXXXXIV, 456. Zörbig LXXXXXXXV, 457. Zörbig LXXXXXXXVI, 458. Zörbig LXXXXXXXVII, 459. Zörbig LXXXXXXXVIII, 460. Zörbig LXXXXXXXIX, 461. Zörbig LXXXXXXX, 462. Zörbig LXXXXXXXI, 463. Zörbig LXXXXXXXII, 464. Zörbig LXXXXXXXIII, 465. Zörbig LXXXXXXXIV, 466. Zörbig LXXXXXXXV, 467. Zörbig LXXXXXXXVI, 468. Zörbig LXXXXXXXVII, 469. Zörbig LXXXXXXXVIII, 470. Zörbig LXXXXXXXIX, 471. Zörbig LXXXXXXX, 472. Zörbig LXXXXXXXI, 473. Zörbig LXXXXXXXII, 474. Zörbig LXXXXXXXIII, 475. Zörbig LXXXXXXXIV, 476. Zörbig LXXXXXXXV, 477. Zörbig LXXXXXXXVI, 478. Zörbig LXXXXXXXVII, 479. Zörbig LXXXXXXXVIII, 480. Zörbig LXXXXXXXIX, 481. Zörbig LXXXXXXX, 482. Zörbig LXXXXXXXI, 483. Zörbig LXXXXXXXII, 484. Zörbig LXXXXXXXIII, 485. Zörbig LXXXXXXXIV, 486. Zörbig LXXXXXXXV, 487. Zörbig LXXXXXXXVI, 488. Zörbig LXXXXXXXVII, 489. Zörbig LXXXXXXXVIII, 490. Zörbig LXXXXXXXIX, 491. Zörbig LXXXXXXX, 492. Zörbig LXXXXXXXI, 493. Zörbig LXXXXXXXII, 494. Zörbig LXXXXXXXIII, 495. Zörbig LXXXXXXXIV, 496. Zörbig LXXXXXXXV, 497. Zörbig LXXXXXXXVI, 498. Zörbig LXXXXXXXVII, 499. Zörbig LXXXXXXXVIII, 500. Zörbig LXXXXXXXIX, 501. Zörbig LXXXXXXX, 502. Zörbig LXXXXXXXI, 503. Zörbig LXXXXXXXII, 504. Zörbig LXXXXXXXIII, 505. Zörbig LXXXXXXXIV, 506. Zörbig LXXXXXXXV, 507. Zörbig LXXXXXXXVI, 508. Zörbig LXXXXXXXVII, 509. Zörbig LXXXXXXXVIII, 510. Zörbig LXXXXXXXIX, 511. Zörbig LXXXXXXX, 512. Zörbig LXXXXXXXI, 513. Zörbig LXXXXXXXII, 514. Zörbig LXXXXXXXIII, 515. Zörbig LXXXXXXXIV, 516. Zörbig LXXXXXXXV, 517. Zörbig LXXXXXXXVI, 518. Zörbig LXXXXXXXVII, 519. Zörbig LXXXXXXXVIII, 520. Zörbig LXXXXXXXIX, 521. Zörbig LXXXXXXX, 522. Zörbig LXXXXXXXI, 523. Zörbig LXXXXXXXII, 524. Zörbig LXXXXXXXIII, 525. Zörbig LXXXXXXXIV, 526. Zörbig LXXXXXXXV, 527. Zörbig LXXXXXXXVI, 528. Zörbig LXXXXXXXVII, 529. Zörbig LXXXXXXXVIII, 530. Zörbig LXXXXXXXIX, 531. Zörbig LXXXXXXX, 532. Zörbig LXXXXXXXI, 533. Zörbig LXXXXXXXII, 534. Zörbig LXXXXXXXIII, 535. Zörbig LXXXXXXXIV, 536. Zörbig LXXXXXXXV, 537. Zörbig LXXXXXXXVI, 538. Zörbig LXXXXXXXVII, 539. Zörbig LXXXXXXXVIII, 540. Zörbig LXXXXXXXIX, 541. Zörbig LXXXXXXX, 542. Zörbig LXXXXXXXI, 543. Zörbig LXXXXXXXII, 544. Zörbig LXXXXXXXIII, 545. Zörbig LXXXXXXXIV, 546. Zörbig LXXXXXXXV, 547. Zörbig LXXXXXXXVI, 548. Zörbig LXXXXXXXVII, 549. Zörbig LXXXXXXXVIII, 550. Zörbig LXXXXXXXIX, 551. Zörbig LXXXXXXX, 552. Zörbig LXXXXXXXI, 553. Zörbig LXXXXXXXII, 554. Zörbig LXXXXXXXIII, 555. Zörbig LXXXXXXXIV, 556. Zörbig LXXXXXXXV, 557. Zörbig LXXXXXXXVI, 558. Zörbig LXXXXXXXVII, 559. Zörbig LXXXXXXXVIII, 560. Zörbig LXXXXXXXIX, 561. Zörbig LXXXXXXX, 562. Zörbig LXXXXXXXI, 563. Zörbig LXXXXXXXII, 564. Zörbig LXXXXXXXIII, 565. Zörbig LXXXXXXXIV, 566. Zörbig LXXXXXXXV, 567. Zörbig LXXXXXXXVI, 568. Zörbig LXXXXXXXVII, 569. Zörbig LXXXXXXXVIII, 570. Zörbig LXXXXXXXIX, 571. Zörbig LXXXXXXX, 572. Zörbig LXXXXXXXI, 573. Zörbig LXXXXXXXII, 574. Zörbig LXXXXXXXIII, 575. Zörbig LXXXXXXXIV, 576. Zörbig LXXXXXXXV, 577. Zörbig LXXXXXXXVI, 578. Zörbig LXXXXXXXVII, 579. Zörbig LXXXXXXXVIII, 580. Zörbig LXXXXXXXIX, 581. Zörbig LXXXXXXX, 582. Zörbig LXXXXXXXI, 583. Zörbig LXXXXXXXII, 584. Zörbig LXXXXXXXIII, 585. Zörbig LXXXXXXXIV, 586. Zörbig LXXXXXXXV, 587. Zörbig LXXXXXXXVI, 588. Zörbig LXXXXXXXVII, 589. Zörbig LXXXXXXXVIII, 590. Zörbig LXXXXXXXIX, 591. Zörbig LXXXXXXX, 592. Zörbig LXXXXXXXI, 593. Zörbig LXXXXXXXII, 594. Zörbig LXXXXXXXIII, 595. Zörbig LXXXXXXXIV, 596. Zörbig LXXXXXXXV, 597. Zörbig LXXXXXXXVI, 598. Zörbig LXXXXXXXVII, 599. Zörbig LXXXXXXXVIII, 600. Zörbig LXXXXXXXIX, 601. Zörbig LXXXXXXX, 602. Zörbig LXXXXXXXI, 603. Zörbig LXXXXXXXII, 604. Zörbig LXXXXXXXIII, 605. Zörbig LXXXXXXXIV, 606. Zörbig LXXXXXXXV, 607. Zörbig LXXXXXXXVI, 608. Zörbig LXXXXXXXVII, 609. Zörbig LXXXXXXXVIII, 610. Zörbig LXXXXXXXIX, 611. Zörbig LXXXXXXX, 612. Zörbig LXXXXXXXI, 613. Zörbig LXXXXXXXII, 614. Zörbig LXXXXXXXIII, 615. Zörbig LXXXXXXXIV, 616. Zörbig LXXXXXXXV, 617. Zörbig LXXXXXXXVI, 618. Zörbig LXXXXXXXVII, 619. Zörbig LXXXXXXXVIII, 620. Zörbig LXXXXXXXIX, 621. Zörbig LXXXXXXX, 622. Zörbig LXXXXXXXI, 623. Zörbig LXXXXXXXII, 624. Zörbig LXXXXXXXIII, 625. Zörbig LXXXXXXXIV, 626. Zörbig LXXXXXXXV, 627. Zörbig LXXXXXXXVI, 628. Zörbig LXXXXXXXVII, 629. Zörbig LXXXXXXXVIII, 630. Zörbig LXXXXXXXIX, 631. Zörbig LXXXXXXX, 632. Zörbig LXXXXXXXI, 633. Zörbig LXXXXXXXII, 634. Zörbig LXXXXXXXIII, 635. Zörbig LXXXXXXXIV, 636. Zörbig LXXXXXXXV, 637. Zörbig LXXXXXXXVI, 638. Zörbig LXXXXXXXVII, 639. Zörbig LXXXXXXXVIII, 640. Zörbig LXXXXXXXIX, 641. Zörbig LXXXXXXX, 642. Zörbig LXXXXXXXI, 643. Zörbig LXXXXXXXII, 644. Zörbig LXXXXXXXIII, 645. Zörbig LXXXXXXXIV, 646. Zörbig LXXXXXXXV, 647. Zörbig LXXXXXXXVI, 648. Zörbig LXXXXXXXVII, 649. Zörbig LXXXXXXXVIII, 650. Zörbig LXXXXXXXIX, 651. Zörbig LXXXXXXX, 652. Zörbig LXXXXXXXI, 653. Zörbig LXXXXXXXII, 654. Zörbig LXXXXXXXIII, 655. Zörbig LXXXXXXXIV, 656. Zörbig LXXXXXXXV, 657. Zörbig LXXXXXXXVI, 658. Zörbig LXXXXXXXVII, 659. Zörbig LXXXXXXXVIII, 660. Zörbig LXXXXXXXIX, 661. Zörbig LXXXXXXX, 662. Zörbig LXXXXXXXI, 663. Zörbig LXXXXXXXII, 664. Zörbig LXXXXXXXIII, 665. Zörbig LXXXXXXXIV, 666. Zörbig LXXXXXXXV, 667. Zörbig LXXXXXXXVI, 668. Zörbig LXXXXXXXVII, 669. Zörbig LXXXXXXXVIII, 670. Zörbig LXXXXXXXIX, 671. Zörbig LXXXXXXX, 672. Zörbig LXXXXXXXI, 673. Zörbig LXXXXXXXII, 674. Zörbig LXXXXXXXIII, 675. Zörbig LXXXXXXXIV, 676. Zörbig LXXXXXXXV, 677. Zörbig LXXXXXXXVI, 678. Zörbig LXXXXXXXVII, 679. Zörbig LXXXXXXXVIII, 680. Zörbig LXXXXXXXIX, 681. Zörbig LXXXXXXX, 682. Zörbig LXXXXXXXI, 683. Zörbig LXXXXXXXII, 684. Zörbig LXXXXXXXIII, 685. Zörbig LXXXXXXXIV, 686. Zörbig LXXXXXXXV, 687. Zörbig LXXXXXXXVI, 688. Zörbig LXXXXXXXVII, 689. Zörbig LXXXXXXXVIII, 690. Zörbig LXXXXXXXIX, 691. Zörbig LXXXXXXX, 692. Zörbig LXXXXXXXI, 693. Zörbig LXXXXXXXII, 694. Zörbig LXXXXXXXIII, 695. Zörbig LXXXXXXXIV, 696. Zörbig LXXXXXXXV, 697. Zörbig LXXXXXXXVI, 698. Zörbig LXXXXXXXVII, 699. Zörbig LXXXXXXXVIII, 700. Zörbig LXXXXXXXIX, 701. Zörbig LXXXXXXX, 702. Zörbig LXXXXXXXI, 703. Zörbig LXXXXXXXII, 704. Zörbig LXXXXXXXIII, 705. Zörbig LXXXXXXXIV, 706. Zörbig LXXXXXXXV, 707. Zörbig LXXXXXXXVI, 708. Zörbig LXXXXXXXVII, 709. Zörbig LXXXXXXXVIII, 710. Zörbig LXXXXXXXIX, 711. Zörbig LXXXXXXX, 712. Zörbig LXXXXXXXI, 713. Zörbig LXXXXXXXII, 714. Zörbig LXXXXXXXIII, 715. Zörbig LXXXXXXXIV, 716. Zörbig LXXXXXXXV, 717. Zörbig LXXXXXXXVI, 718. Zörbig LXXXXXXXVII, 719. Zörbig LXXXXXXXVIII, 720. Zörbig LXXXXXXXIX, 721. Zörbig LXXXXXXX, 722. Zörbig LXXXXXXXI, 723. Zörbig LXXXXXXXII, 724. Zörbig LXXXXXXXIII, 725. Zörbig LXXXXXXXIV, 726. Zörbig LXXXXXXXV, 727. Zörbig LXXXXXXXVI, 728. Zörbig LXXXXXXXVII, 729. Zörbig LXXXXXXXVIII, 730. Zörbig LXXXXXXXIX, 731. Zörbig LXXXXXXX, 732. Zörbig LXXXXXXXI, 733. Zörbig LXXXXXXXII, 734. Zörbig LXXXXXXXIII, 735. Zörbig LXXXXXXXIV, 736. Zörbig LXXXXXXXV, 737. Zörbig LXXXXXXXVI, 738. Zörbig LXXXXXXXVII, 739. Zörbig LXXXXXXXVIII, 740. Zörbig LXXXXXXXIX, 741. Zörbig LXXXXXXX, 742. Zörbig LXXXXXXXI, 743. Zörbig LXXXXXXXII, 744. Zörbig LXXXXXXXIII, 745. Zörbig LXXXXXXXIV, 746. Zörbig LXXXXXXXV, 747. Zörbig LXXXXXXXVI, 748. Zörbig LXXXXXXXVII, 749. Zörbig LXXXXXXXVIII, 750. Zörbig LXXXXXXXIX, 751. Zörbig LXXXXXXX, 752. Zörbig LXXXXXXXI, 753. Zörbig LXXXXXXXII, 754. Zörbig LXXXXXXXIII, 755. Zörbig LXXXXXXXIV, 756. Zörbig LXXXXXXXV, 757. Zörbig LXXXXXXXVI, 758. Zörbig LXXXXXXXVII, 759. Zörbig LXXXXXXXVIII, 760. Zörbig LXXXXXXXIX, 761. Zörbig LXXXXXXX, 762. Zörbig LXXXXXXXI, 763. Zörbig LXXXXXXXII, 764. Zörbig LXXXXXXXIII, 765. Zörbig LXXXXXXXIV, 766. Zörbig LXXXXXXXV, 767. Zörbig LXXXXXXXVI, 768. Zörbig LXXXXXXXVII, 769. Zörbig LXXXXXXXVIII, 770. Zörbig LXXXXXXXIX, 771. Zörbig LXXXXXXX, 772. Zörbig LXXXXXXXI, 773. Zörbig LXXXXXXXII, 774. Zörbig LXXXXXXXIII, 775. Zörbig LXXXXXXXIV, 776. Zörbig LXXXXXXXV, 777. Zörbig LXXXXXXXVI, 778. Zörbig LXXXXXXXVII, 779. Zörbig LXXXXXXXVIII, 780. Zörbig LXXXXXXXIX, 781. Zörbig LXXXXXXX, 782. Zörbig LXXXXXXXI, 783. Zörbig LXXXXXXXII, 784. Zörbig LXXXXXXXIII, 785. Zörbig LXXXXXXXIV, 786. Zörbig LXXXXXXXV, 787. Zörbig LXXXXXXXVI, 788. Zörbig LXXXXXXXVII, 789. Zörbig LXXXXXXXVIII, 790. Zörbig LXXXXXXXIX, 791. Zörbig LXXXXXXX, 792. Zörbig LXXXXXXXI, 793. Zörbig LXXXXXXXII, 794. Zörbig LXXXXXXXIII, 795. Zörbig LXXXXXXXIV, 796. Zörbig LXXXXXXXV, 797. Zörbig LXXXXXXXVI, 798. Zörbig LXXXXXXXVII, 799. Zörbig LXXXXXXXVIII, 800. Zörbig LXXXXXXXIX, 801. Zörbig LXXXXXXX, 802. Zörbig LXXXXXXXI, 803. Zörbig LXXXXXXXII, 804. Zörbig LXXXXXXXIII, 805. Zörbig LXXXXXXXIV, 806. Zörbig LXXXXXXXV, 807. Zörbig LXXXXXXXVI, 808. Zörbig LXXXXXXXVII, 809. Zörbig LXXXXXXXVIII, 810. Zörbig LXXXXXXXIX, 811. Zörbig LXXXXXXX, 812. Zörbig LXXXXXXXI, 813. Zörbig LXXXXXXXII, 814. Zörbig LXXXXXXXIII, 815. Zörbig LXXXXXXXIV, 816. Zörbig LXXXXXXXV, 817. Zörbig LXXXXXXXVI, 818. Zörbig LXXXXXXXVII, 819. Zörbig LXXXXXXXVIII, 820. Zörbig LXXXXXXXIX, 821. Zörbig LXXXXXXX, 822. Zörbig LXXXXXXXI, 823. Zörbig LXXXXXXXII, 824. Zörbig LXXXXXXXIII, 825. Zörbig LXXXXXXXIV, 826. Zörbig LXXXXXXXV, 827. Zörbig LXXXXXXXVI, 828. Zörbig LXXXXXXXVII, 829. Zörbig LXXXXXXXVIII, 830. Zörbig LXXXXXXXIX, 831. Zörbig LXXXXXXX, 832. Zörbig LXXXXXXXI, 833. Zörbig LXXXXXXXII, 834. Zörbig LXXXXXXXIII, 835. Zörbig LXXXXXXXIV, 836. Zörbig LXXXXXXXV, 837. Zörbig LXXXXXXXVI, 838. Zörbig LXXXXXXXVII, 839. Zörbig LXXXXXXXVIII, 840. Zörbig LXXXXXXXIX, 841. Zörbig LXXXXXXX, 842. Zörbig LXXXXXXXI, 843. Zörbig LXXXXXXXII, 844. Zörbig LXXXXXXXIII, 845. Zörbig LXXXXXXXIV, 846. Zörbig LXXXXXXXV, 847. Zörbig LXXXXXXXVI, 848. Zörbig LXXXXXXXVII, 849. Zörbig LXXXXXXXVIII, 850



Grabrede für Agnes Gorma.



Die Anfänge der deutschen Frauenvereine.

Gemeinsamer Gauschaft bei völliger Freiheit. — Entstehung der „Sammungen“ im 13. Jahrhundert. — Die ersten Vereinstatuten. — Das Leben der „Mantelfrauen“, Meister Eckhart als Vorkämpfer. — Lösung der Sammungen.

Der Begriff der Frauenvereine wird fast allgemein mit der neueren Zeit verknüpft; die Grundlagen der Frauenvereinigungen sind jedoch viel älter. Die ersten Spuren solcher Vereinigungen führen bis ins Mittelalter zurück. Im die Mitte des 13. Jahrhunderts, bestanden in Frankreich, u. a. in Straßburg Gruppen alleinlebender und unabhängiger Frauen, die sich zum gemeinsamen Gauschaft zu vereinen. Dabei waren die einzelnen Mitglieder jedoch durch keinerlei Vorurteile gebunden. Sie waren vollständig frei, wie denn auch jede einzelne die Verwaltung ihres Vermögens selbstständig besorgte. Auf die Dauer ließen sich aber diese Vereinigungen bei völliger Handlungsfreiheit der Mitglieder nicht durchführen, und deshalb bestanden drei bei in Straßburg lebenden Frauengruppen in der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts eine Umwandlung ihrer bisher freien Vereinigungen in einen festen Verband. Vor allem wurden namentlich Statuten aufgestellt, nach denen sich die Mitglieder zu richten hatten, namentlich nach wie vor große Bewegungsfreiheit bestand. Ferner beschloß man, von nun an eine eigene Tracht zu tragen, aus gleichem Stoff gefertigte Mäntel, um auch äußerlich die Zugehörigkeit zum Verband zu kennzeichnen. Nach diesen Mänteln wurden die Mitglieder im Volksmund bald allgemein die „Mantelfrauen“ genannt. Die Vereinigungen selbst nannten sich „Sammungen“, was in der Sprache jener Zeit soviel wie Sammlung oder Gemeinschaft bedeutete. Eine wichtige Nebenrichtung war auch das Lehreinnekommen, daß völlige Gütergemeinschaft zwischen den Mitgliedern bestehen sollte.

Die Statuten der Sammungen, also die ersten Statuten einer deutschen Frauenvereine, haben wie die Statuten der Sittlichen in's nächste im Jahre 1267 der Dominikaner Friedrich von Erfurt aufgestellt. Deswegen trugen die Vorurteile keineswegs eine historische Charakter; denn die Mitglieder waren noch immer ganz frei und durften auch nach eigenem Willen heiraten. Die Statuten, die eine Heirat in Betracht gezogen, waren allerdings ziemlich streng; jedes Mitglied, das wegen Heirat in eine andere Sammung verließ, mußte sein ganzes Vermögen zurücklassen. Voraussetzung zum Auftritte in der Sammung war natürlich in erster Linie auch einwandfreies sittliches Betragen.

Die neue Organisation schien sich zunächst gut zu bewähren, da die Zahl der Mitglieder stark anwuchs. Das Leben in einer Sammung war für eine alleinlebende Frau wirklich bequemer. Viele Mitglieder beschäftigten sich mit geistlichen Dingen, interessierten sich für alle Fortschritte in der Wissenschaft, vor allem aber für die religiöse Musik, die damals die Menschen beehrte; so luden die Sammungen in Straßburg sogar Meister Eckhart, den berühmten Prediger jener Zeit, oft und gern als Gast zu sich, um ihn predigen zu hören. Und doch befriedigte das gesellschaftliche Leben die Mantelfrauen nicht. Die Arbeit wurde immer mehr Arbeit, mochte man sich auch in der Zeit auch etwas freier geordnet haben, nicht mehr einhalten, und mehr und mehr schwand die schöne Eintracht. Die Mantelfrauen wollten Gäste einladen, Tanzveranstaltungen mitmachen, die Turniere besuchen und beizubehalten, schließlich auch noch Beherbergen auf Kosten des Verbandes, was aber die Vereinigungen bald als zu sehr aufwendig und die Mitglieder nun durch Handarbeiten etwas verdienen sollten, sagten nicht wenige den Gebier auf. Auch die so streng geforderte Sittlichkeit wurde nicht mehr beobachtet, und so war es denn kein Wunder, daß sich eine Sammung nach der anderen auflöste, und ihre Mitglieder ohne Bedauern auseinandergingen. Dementselbst hatten sich die Verhältnisse nicht mehr, zum Beginn der Reformation; um diese Zeit gab es in Deutschland keine einzigen der eintzig so zahlreichen Frauenvereine mehr.

Die Frau im Beruf.

Die Ergebnisse der letzten deutschen Volkszählung von 1906 haben eine gewaltige Zunahme der erwerbstätigen Frauen ergeben, die sich aus der Tatsache eines Frauenüberschusses von zwei Millionen erklärt. Zwei Millionen Frauen werden von der Wirtschaft ihrer Familienangehörigen ausgehalten bleiben, werden im Beruf tätig sein müssen, und diese Frauen müssen, sich ihr Leben so zu formen, daß es auch eine höchste Erfüllung findet und Inhalt erhält. Von diesem Ziele ist die große Mehrzahl der berufstätigen Frauen noch weit entfernt; ja, sie hat noch nicht einmal verstanden, dieses Ziel als Lebensaufgabe klar zu erkennen. Das gilt nicht nur von der unberufstätigen Arbeiterin, vielmehr in der Regel auch von der berufstätigen Arbeiterin der Mittelschicht, die trotz ihrer Fähigkeiten und Vorbildung führend sein sollte.

Es darf als unbedeutend gelten, daß die Frau verhältnismäßig noch mehr als der Mann unter der wirtschaftlichen Not des Lebens leidet, weil sie in Zeiten wirtschaftlicher Not viel härter in der Gasse ist, aus dem Wirtschaftskreis ausgehalten zu werden, und schwerer noch als der Mann um ihre Existenz kämpfen muß. Aber nicht dieses Moment gibt dem Problem der Frau im Beruf die Tragweite und Bedeutung, sondern die Tatsache, daß die Frau in den Jahren, seit denen die Wege zu allen Berufen geöffnet sind, noch kein inneres Verhältnis zu ihnen gefunden und noch nicht verstanden hat, sie als Inhalt ihres Lebens auch zu seinem Mittelpunkt zu gestalten. Freilich darf man die Frauen allein nicht dafür verantwortlich machen. Vielmehr sind ihre Erziehung und die ganze historische Entwicklung der Frauenarbeit daran schuld. Man hat bisher in allen Schichten die berufliche Arbeit der Frau nur als ein Nebenbeschäftigung bis zur Vereinerblichung betrachtet und es als eine Selbstverständlichkeit hingekommen, daß die Frau kein Verhältnis zu ihrer Arbeit fand, die zwar die Stunden ausfüllte, den Menschen aber unberührt ließ. Die Stenotypie, die in der gesamten Jugendbewegung der Nachkriegszeit gegenüber dem Beruf vorhanden ist, legt ganz besonders hart in der Frau. An der Einstellung zur Arbeit gemessen, treten uns hier vor allem zwei Typen von Frauen entgegen. Das sind die Frauen, die zur Sklaverei ihrer Arbeit geworden sind, vom Beruf verächtlich, zur Arbeitsmaschine erklärt, zu müde und zu müde, um neben und in dieser Arbeit noch ihr persönliches Leben zu gestalten. Die anderen Frauen aber, die sich der Welt ihrer Arbeit bemächtigt haben, suchen sich zu befriedigen und füllen ihren Lebensring mit Arbeit, auf denen eine harmonische Erfüllung nur schwer und unter großen Opfern möglich ist. So leisten die Frauen Bequemliches und Wertvolles auf manchen Gebieten der Wissenschaft und Kultur, aber sie verlieren sich nicht in persönlichen Leben. Einmal etwas Form zu geben, ein Gebirge, das sie über die innere Meer hinausbringen könnte. Freilich tragen daran auch unsere Verhältnisse die Schuld. Waghalsig und zermürbt durch die häuslichen Verhältnisse, durch Not und Dünkel, abgekämpft durch die unzulänglichen Schmiergelöhner der Aus-

Grabrede für Agnes Gorma.

Von Alfred Kerr.

Wie bereits im Heften der Donnerstag-Ausgabe mitgeteilt, hielt Alfred Kerr am Grab Agnes Gorma eine Grabrede. Wir lesen diese schöne Rede hier im Wortlaut folgen:

I. „Du Samlerin von Geld, wo kommst du her?“ — so hat sie gefragt; als Gerhart Hauptmanns Nautendelien. (Noch mit einer Spur von schließlichen Klang: wo kommst du her?)

Wie tragen denn die Frauen die Welt? Aus einer Obdenkelt. Aus einer Schmitzluft rasselnd. Aus einer Welt, die sich nur mandalma öffnet: um ein besonderes Antlitz zu zeigen — das fortzieht, auch wenn sein Auge sich geschlossen hat.

II. Es geht nicht an, vor diesem Grab zu sagen: daß die große Künstlerin „auch ein herrlicher Mensch“ war. . . . Sondern man muß, umgekehrt, vor dieser Gemärdersinnung beunruhigt stehen: daß ein so herrlicher Mensch überdies eine unterirdische Künstlerin war!

Der Mensch ist hier das Tragende gemeint. Der außer einer bestimmten Menschheit. Das was die Voraussetzung. Das an er kommt die Kunst. . . . Daraus floß die Kunst.

III. Die Gorma, Agnes Gorma, Tochter des schließlichen Volks. Sie war von der Wiege der ein ablatos Geistes. Sie hat von diesem eingeborenen Aristokratismus; von dieser letzten Größe (die zugleich die Vornehmheit, zugleich himmelhohes Volkstum war); von diesem Anzügen und Schalkheiten; von dieser durchdrungenen Leidenschaft; von dieser lächelnden Trauer; von diesem inneren Reiz; von dieser Schmiegsamkeit der Lebenden bis zur Lebenden, der schmeichelnden Väterin bis zur lächelnden Vernichterin; sie hat von alledem, in Kunstgestaltungen, der Welt durchdrungen mitgeteilt.

Sie hat ihren Jander nie angetan: immer drana er hingebend. Nein, wir denken heute nicht an eine Künstlerin, die „auch menschlich wertvoll“ war. Sondern: an einen tiefen Menschen, der (noch deshalb) auch so wunderbare Theater spielen konnte.

Das ist es.

IV. Wo kommst Du her? . . . Aus Schließen. (Stadtsamtlich und vornehmlich aus Schließen.) Aus der Menschheit dieses weltlichen deutschen Reiches, der in einem Jahrhundert Rechte zum Recht gefordert hat wie Gerhart Hauptmanns Mensch — und neben den Männern, die Solche. Als sie farb hier es:

An Träumen weilt die altergegrü. Die Oberflacht. Ich, sie gebor Agnes, in Dir die Liebe war. Die eines Landes Leuchten war.

Dies Land war: Deutschland.

V. Ich nenne heute nicht ihre Rollen. Sie alle nämlich, vereint, in diese einmalige Gestalt.

Nur ein Symptom ihres menschlichen Wirkens will ich mitteilen. Es war in der Wohnung Bernhard Schöns. Wir sprachen miteinander; heiter, leicht, . . . und gewissermaßen, ironisch. Wittendrin erwachte Schöns, von sich aus, freimüßig, plötzlich, den Namen Agnes Gorma — und (ich hab' es damals festgehalten) das Gesicht dieses Halb-Italiens, dieses Demark-Italiens dieses Zeiters, begann zu leuchten — wie er, mit einer leuchtenden Veränderung im Wesen, den Namen „Agnes Gorma“ flüsterte.

Er hat sie erkannt — aber erkannt. „Wie geht es Ihnen?“ sprach sie damals auf der deutschen Bühne (die Vahn Giebel, von Schöns) zu jedem Banditen, der ihr nachkam. „Zu jedem Anoten sprach sie beängstigt, schach, schach, voll, überlegen, menschenanthropologisch.“ — „Wie geht es Ihnen?“

Unvergänglich in ihrer hinterzählenden Kunst . . . die keine Kunst mehr war.

VI. Wie ging es ihr? Diese schließliche Annoten trat mit vierzehn Jahren in Breslau auf die Bretter. Im Jahr. Sie bedarf aber keines Vergleichs mit Goethes Guleita — die auch vierzehnjährig (zur Wonne der Frau Hof) auf den Brettern erschien . . . doch etwas von diesem Kindhaften und Weißhaften, von dieser Fröhlichkeit, diesen, nachdenklichen Art blieb ihr — für Lebenszeit.

VII. Ihre Lebenszeit . . . Ich kannte die Gorma, als der Sohn ein ganz kleiner Mensch noch war. Ein paar Jährchen alt. Er hat sie weder damals noch später — er hat sie nie auf den Brettern gesehen. Doch er hat diesen Menschen gekannt: es war daselbst. Das ist es: es war daselbst! Der Privatmann; und der familiäre Mensch; daselbst. Wenn sie noch dem Sohn sprach, mit einem liebend-gehornten Blick der untergeleitlichen Annoten; da war sie die Mutter aller Mütter — und deshalb, deshalb, deshalb war sie als Frau Alving die Mutter aller Mütter.

VIII. Sie ist ihrem Sohn über's Meer gefolgt; in das starke, das hoffnungsreiche Land. Vor wenigen Jahren ist sie hier, in Chicago. Mit jeder Liebe war sie umgeben von dem Sohn und seiner Frau.

Sie ruhte dort von allem, was sie den Menschen gekannt. Ja, es war jetzt: am Michigan-See strahlten hier wiederum diese uns wohlvertrauten Annoten. Dort war sie, wirklich, mit erarautem Paar ein Mädchen. Ein grauhaariges schönes Mädchen, fest mit ihrem Giebel.

Und es biest ihr mich ein Lebensglied, daß ich ihr die Hände dort noch einmal küßten konnte.

Zwei Jahre darauf waren wir zum letztenmal, hier, zusammen. Sie kam zum letztenmal, zum letztenmal. Nach diesem Land, an dem sie abgehört hat. Dem sie, still, im Beistehen, ihre Bitte angetan hat. Als trat sie damals in Potsdamer Bestien; sie war Samlerin, fast in diesem . . . ohne Aufhebens davon in der Öffentlichkeit zu machen; auch hier ein aristokratischer Mensch — wie sie es in allem gewesen ist.

IX. In der Friedrich-Wilhelm-Strasse zu Breslau ist sie auf die Welt gekommen — heute bleibt es doppelt wahr, was man bei ihrer Geburt empfunden . . . und gelang hat: „Sie müßte“ (so biest es damals), „fröhlich und bereitwillig sein, um die nächsten Jahrhundert darauf sein die Worte (von dem Kaiserlichen Bestien; sie war Samlerin, fast in diesem . . . ohne Aufhebens davon in der Öffentlichkeit zu machen; auch hier ein aristokratischer Mensch — wie sie es in allem gewesen ist.“

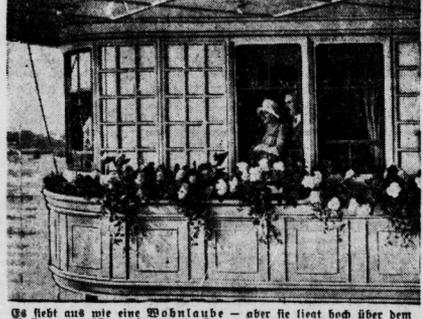
X. Dort, in Breslau, auf einem Friedhof ihrer Vaterstadt, ist ein Grab . . . das Grab des ersten deutschen Annoten aus dem neunzehnten Jahrhundert. Darauf steht die Worte (von dem Kaiserlichen Bestien; sie war Samlerin, fast in diesem . . . ohne Aufhebens davon in der Öffentlichkeit zu machen; auch hier ein aristokratischer Mensch — wie sie es in allem gewesen ist.“

XI. Und für alles . . . haben wir heute, noch einmal, zu danken; zu danken; zu danken.

Canoucer. Vor einigen Wochen wurde Garth Canale bei einem Autounfall schwer verletzt. Man brachte ihn ins Krankenhaus, wo sich herausstellte, daß der tapferer Pionier eine Frau war. Canale gab zu, die vor einem halben Jahrhundert verheiratete Frau zu sein. „Ich weiß nicht, wie meine Zukunft sich gestalten wird“, erklärte die wiedererwachte Frau. „Schon hat mein unglücklicher Betrug niemanden beschadet. Trotzdem kann ich auf keinen Fall in Canoucer bleiben, seitdem mein Geheimnis entdeckt ist. Alle werden auf mich wie auf ein horstiges, flüchtiges Tier harren. Nach Canoucan kann ich gleichfalls nicht zurückkehren. Das einzig, was mich übrig bleibt, ist, eine entlassene Stelle aufzufüllen, wo mich niemand kennt. Ich will auch nicht länger männliche Kleidung tragen, obwohl es mir nicht leicht sein wird, nach so langer Pause die Kleidung meines Geschlechts anzuziehen.“

Ein idyllisches Leben auf einem Ozeandampfer.

Das romantische Schicksal einer modernen Amazone.



So sieht aus wie eine Wohnkabine — aber sie liegt hoch über dem Wasser und gehört zu dem neuen Ozeandampfer „Der Nord“, der seine erste Fahrt nach Amerika ansetzen darf. Die „Der Nord“ ist wohl das schönste und modernste Schiff, das jemals gebaut wurde. Diese gemütliche Kabinen sind umgeben von herrlichen Aussichtspunkten.

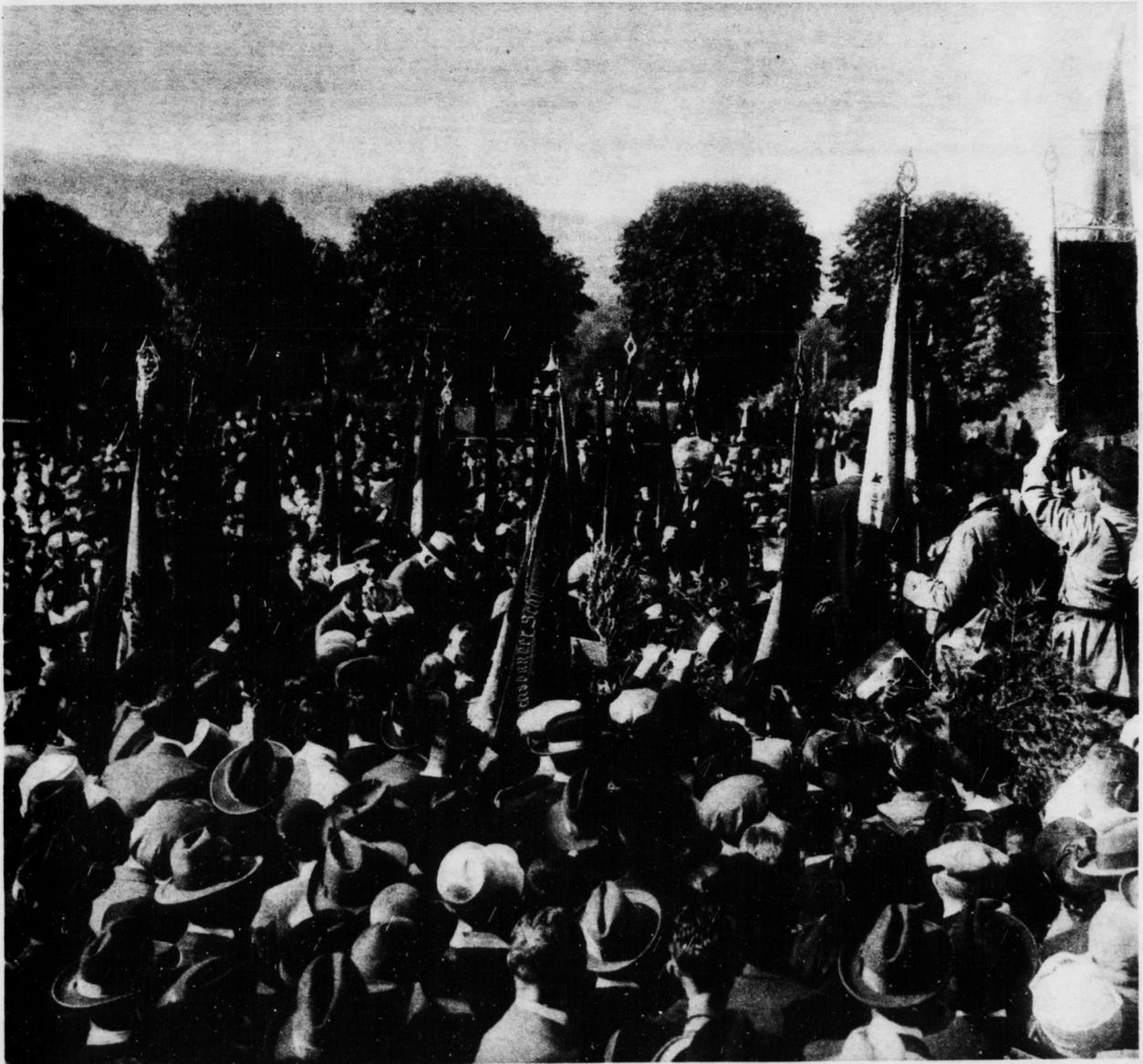
Volk und Zeit

Bilder vom Tage

Dr. 37 / 1927

9. Jahrgang

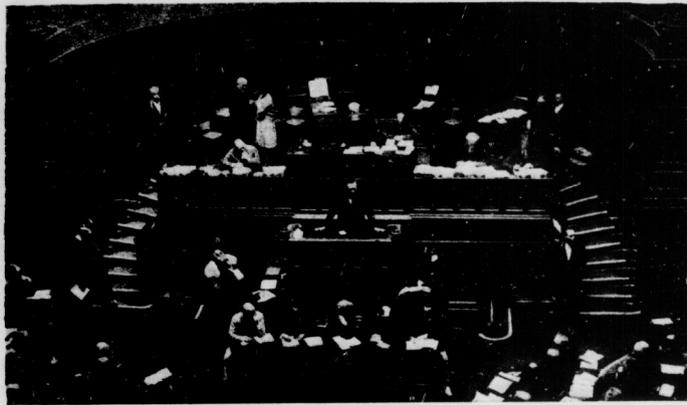
Schwarz-Rot-Gold am Rhein



Die gewaltige Kundgebung der Republikaner in Rüdesheim: Genosse Severing spricht



William Brock
der amerikanische Pilot,
der auf einem Fluge um die Welt
die ersten Etappen
erfolgreich genommen hat



Eine Sitzung der Interparlamentarischen Union
im Luxemburg-Palast zu Paris



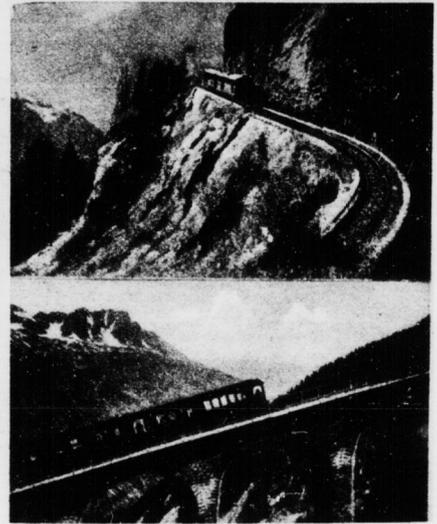
Josef Belli
der unter dem Sozialistengesetz mit Mottefer
aufnahmen die Organisation der Roten Feldpost
dirigierte (Betrieb des in der Schweiz gedruckten
„Sozialdemokrat“ nach Deutschland), ist,
79 Jahre alt, in Gengenbach (Bad.) gestorben



**Die Eisenbahnkatastrophe in Sevenoaks
bei London**
Die zertrümmerten Wagen



Der Zivil-Stahlhelm — wer trägt ihn noch?
Dieses Bild ist dem „Ehrenferetro“, Bilderbeilage zum „Stahl-
helm“, entnommen. Auf der Titelseite dieses Blattes steht ein
Gedicht mit folgender Schlusszeile:
Heiriditidi r a u d i, Jungstahlhelm voran!



Das furchtbare Eisenbahnglück am Montblanc
Die Zahnradbahn, die Chamonix mit der unterhalb des Gipfels ge-
legenen Station Eismeer verbindet, ist bei Montvers entgleist; zahl-
reiche Menschen sind ums Leben gekommen oder wurden schwer verletzt!

Bilder vom Arbeitersport-Kongreß in Finnland



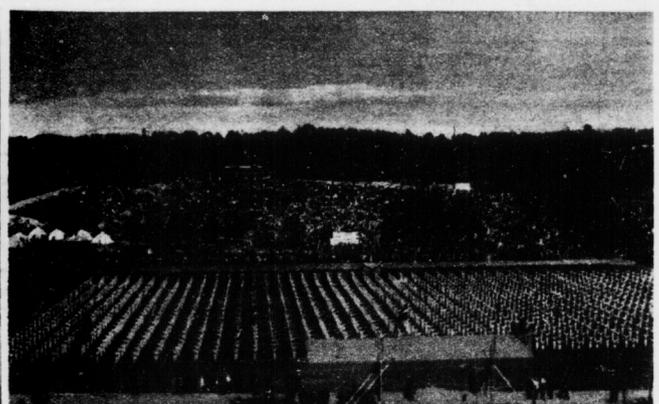
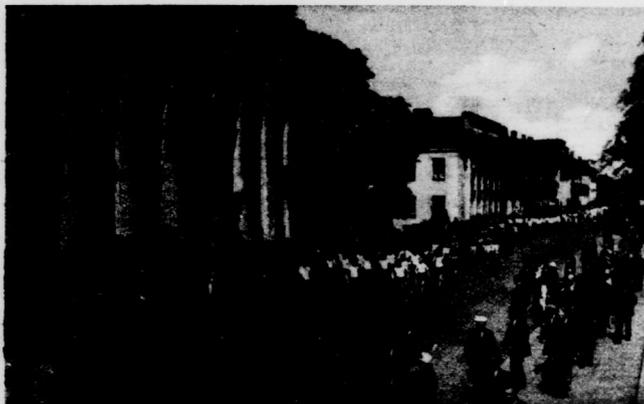
Kongreßteilnehmer (in der Mitte das Präsidium)
1. Belgien-Deutschland, 2. Fribourg-Belgien, 3. Dr. Deutsch-Wien,
4. Cispalen-Deutschland (als Vertreter der Internationale),
5. Silaba-Song (Sekretär)



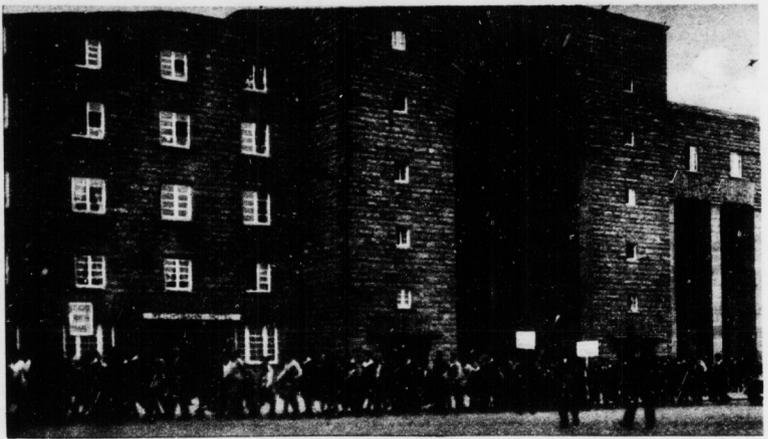
**Der Vorsitzende Mikolla bei
der Begrüßung**
Unten (links): Die deutschen
Delegierten im Festzuge



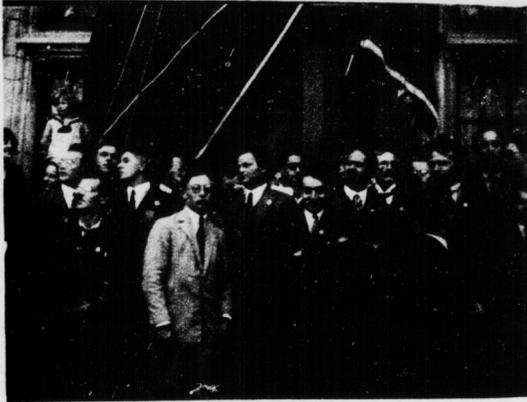
Kongreßdelegation bei einer Sportveranstaltung der Finnen
Unten:
Freiübungen der Männer



Internationaler Jugendtag in Stuttgart



Vor dem Bahnhof



Oben:
Die Internationalen Delegierten

(auf der Rathausstreppe bei der Internationalen Rundgebung)



Der Demonstrationzug



Die Spitze des Zuges

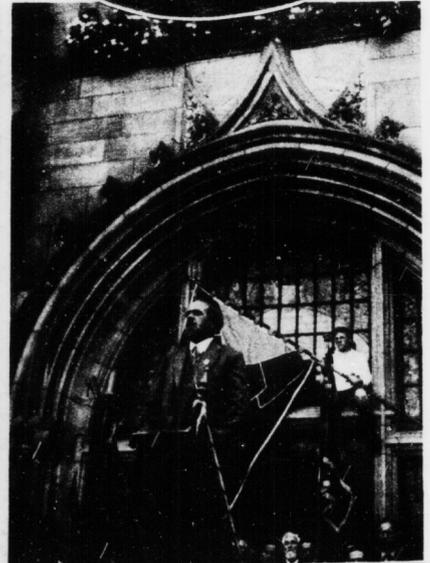
Rechts:
Anmarsch der Thüringer Delegation



Unten:
Caprera (Frankreich) hält als erster Franzose nach dem Kriege auf einer Internationalen Jugendkundgebung eine Ansprache



Kaniz (Oesterreich) spricht



Crispien hat als Vertreter der Arbeiter-Internationale das Wort
Hinter ihm die Fahne der Internationale

otteler
etbpaft
ebdruck-
b), ist,
Horben

blanc
is gele-
; jahl-
verlegt

nnen





Arbeiter im Baumwollfeld



Die entkörnte und in Ballen

BAUMWOLLE IN AEGYPTEN

Anfang bis Mitte September, in der wärmsten Zeit des Jahres, weise dem europäischen Reisenden der Boden Aegyptens im wahrsten Sinne des Wortes zu heiß geworden ist, beginnen die Eingeborenen mit dem Pflücken der Baumwolle. Zu beiden Seiten des Nils dehnen sich in unübersehbaren Flächen die Baumwollfelder aus, die den Fellachen Arbeit und Brot geben und — den englischen Unternehmern den geschäftlichen Erfolg. Dann beginnt die schwere Zeit für den Fellachen; alle Kräfte — selbst Kinder und Greise sind dabei, den Segen des „weißen Goldes“, so nennt der Engländer die Baumwolle, unter Dach und Fach zu bringen.

In den Monaten der Reife müssen bereits die Baumwollkulturen geschützt werden gegen den schärfsten Feind der Baumwollpflanze, den Baumwollkäfer, der die unteren Teile der Baumwollstauden mit einer Kalklösung und verbrennt die von dem Schmetterling befallenen Sträucher unter größten Vorsichtsmaßregeln; denn es sind Jahre, in denen dieser kleine Käfer fast die gesamte Ernte des Jahres vernichtet und sein Auftreten unabsehbar Schaden und Hunger nach sich zog. Auch die Qualität der Baumwollflocken leidet sehr unter dieser Plage, und besondere chemische Untersuchungsanstalten in Kairo und Alexandrien, den Hauptstapelplätzen der ägyptischen Baumwolle, sorgen dafür, den Eingeborenen geeignete Bekämpfungsmittel in die Hände zu geben. Die Regierung unterstützt diese Maßnahmen mit allen Mitteln, denn nirgendwo in der Welt ist die Agrarkultur mit der großen Politik enger verknüpft als in Aegypten.

Die Engländer haben den Wert dieses Landes für die Unabhängigmachung ihres Reiches von der amerikanischen Baumwolleinfuhr erkannt und versuchen durch die Nutzbarmachung ungeheurer Flächen des anglo-ägyptischen Sudans diese Wirtschaftspolitik fortzusetzen. Das Land befindet sich meist in Händen englischer Aktiengesellschaften, die die einzelnen Parzellen an die Eingeborenen verpachten mit der ausdrücklichen Forderung, fast ausschließlich Baumwolle anzubauen. Dadurch wird ein Doppeltes erreicht: einmal kaufen die englischen Importeure die Baumwolle zum eigenen Verbrauch, zum anderen aber auch kann man nun riesige Mengen der notwendigen Lebensmittel, die die Eingeborenen nicht anbauen dürfen, vom Mutterlande nach Aegypten exportieren.



Beförderung der Baumwollballen mit der Bahn



Lagerplatz einer Baumwollbörse



In Ballen Baumwolle wird verladen



Die Bewässerung der Baumwollfelder

ALLERLENDE LEPTEN

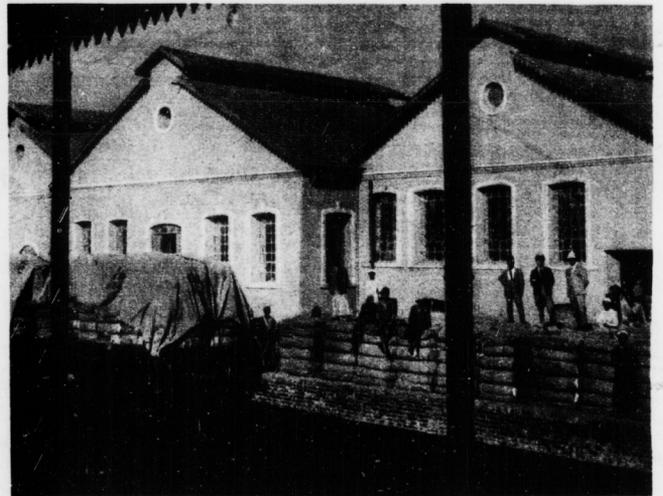
...ahres, reisende Europäer hat selten ein Auge für die ungeheure Arbeit, im was diese Kulturen aufgewendet wird; denn ihn interessieren natur- die die landschaftlichen und baulichen Schönheiten des Pharaonen- weit mehr. Dort, wo die großen Pyramiden von Gizeh nicht mehr llfelder weite liegen, treffen wir ständig auf die für dieses Land typischen den räder, die das Wasser des Nilstromes das ganze Jahr hindurch eginnt ne Kanäle füllen, die allein für die Bewässerung der mit d Greisolle bebauten Flächen zu sorgen haben. Hier, wo während des gländer Jahres kaum ein Tropfen Regen fällt, ist die Flut des „heiligen von eminenter Bedeutung. Die alljährlich periodisch wiederkehren- eberschwemmungen werden der systematischen Fruchtbarmachung ren stä ar dadurch, daß sich allmählich der aus dem Oberlauf des Nils mwoollar führte fruchtbare Schlamm ablagert und so dem Boden neue Kräfte n Teile dem Sch

...enn es Gluthitze des ägyptischen Sommers läßt tiefe Risse im Erdboden en, die auch für eine genügende Durchlüftung des Ackers sorgen, ungs das in Europa notwendige tiefe Pflügen hier nicht erforderlich t sehr u it primitiven Holzpflügen ritzt der Eingeborene den Boden im en in K hr nur auf, um den Acker neu zu bestellen.

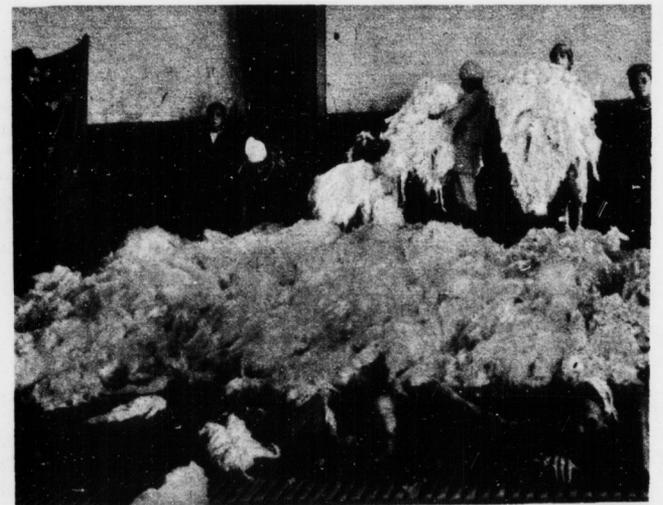
...Baumw ist selbstverständlich, daß die englische Politik alles daransetzt, die egulierung des Nils vollständig in eigene Hände zu bekommen. Der sch-englische Zwischenfall, hervorgerufen durch die Ermordung en Mit glischen Sirdars im Jahre 1924, gab willkommene Gelegenheit, in en Po ischer Aktion den Einfluß im ägyptischen Sudan, am weißen und abhän Nil, für alle Zeiten zu sichern. Der neue Nilstaudamm bei Sennar, fuhr lä kürzlich mit großem Prunk eröffnet wurde, hat die Aufgabe, rurer n 0 Acres Wüstenland für neue, reiche Erfolge versprechende Baum- politik w kulturen nutzbar zu machen.

...her Ak Europa ist die ägyptische Baumwolle als die beste Baumwolle der renen sehr geschätzt. Die sogenannten Makogewebe sind ausschließlich n Baumv n Fasern der ägyptischen Baumwollflocke hergestellt.

...en die Rätse laugen der großen Sphinx bei Gizeh sehen noch heute wie un and 00 Jahren in eisiger Undurchdringlichkeit die Mühen und Sorgen ebensm angeborenen Landeskinder. Nur daß seinerzeit die Arbeitserfolge ande n ersprechenden Klasse des Pharaonenlandes zugute kamen, während europäische Geschäftsleute die Nutznießer sind. Hermann Canzler.

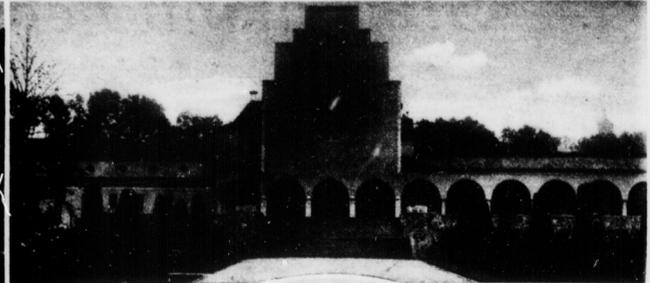


Auf der Eisenbahnstation



Das Verfrachten der nicht gepreßten Baumwolle





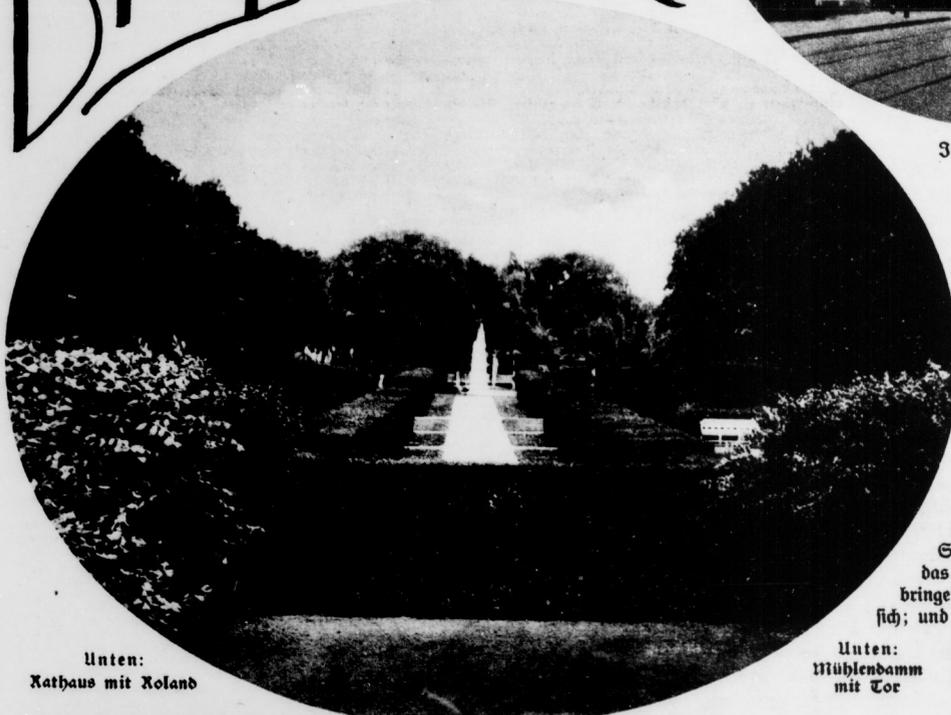
Rebenstehend:
Am Schleusen-
kanal

Das Crema-
torium

DIE HAVELSTADT BRANDEN- BURG



Im Kreis:
Der Plauer-
Torturm



Im Oval: Die Walther-Kathenau-Anlagen

Brandenburg an der Havel ist eine der vielen malerischen Städte Mitteldeutschlands. Ihre seen- und waldbreiche Umgebung, ihr altes Rathaus mit dem Roland, ihre Türme und die Siebelhäuser der Altstadt geben ihr das Gepräge. Deshalb fließt ihr auch ein ziemlicher Strom von fremden Besuchern zu, die namentlich aus dem nicht allzuweit entfernten Berlin kommen, das mit der Bahn und auf dem Wasserwege in verhältnismäßig kurzer Zeit bequem zu erreichen ist. Doch nicht nur an Altertümlichkeiten ist die Stadt reich, sondern auch an Modernem, wie das namentlich die Gegend an der Schleuse, die Walther-Kathenau-Anlagen und das Krematorium, von denen wir Abbildungen bringen, erweisen. Ein Besuch der Stadt verlohnt sich; und wer von Westdeutschland nach der Reichshauptstadt fährt, sollte hier einige Stunden beschaulicher Rast einschalten; er wird die Unterbrechung seiner Reise nicht bereuen.

Unten:
Kathaus mit Roland

Unten:
Mühlendamm
mit Tor



D
(Fortsetzung)
„Aber
um e Dorf
Die Lad
nicht zu n
getroffen
und an i
darüber,
Sont —
doh sie r
hätte. Ei
Fürchten,
flarer Be
hatten sie
auch nich
übrigen
urteilte,
was sie r
laten.
Ihre U
der in de
„Ja, n
Sie ja
sein s
und war
aneinand
nicht un
Die M
hatte na
wollten.
Auffschri
Das Gef
wie sonst
Ja, war
und tobe
aufmach
sie gefagt
stellen, i
Umlauf
Man
höchsten
Heirat,
nächten,
legen, u
waren v
sie ihren
ober mit
ringen
Purke &
pflanzen
konnte je
schidte n
die Rehr
geladen
leber
gangen.
Mit G
war dag
treue, &
Mädchen
immer i
jählich
kam ein
ohne Be
und die
sie wurd
sich dar
werden
(9)
11
2
3
4
5
6
7
8
9
10
11
12
13
14
15
16
17
18
19
20
21
22
23
24
25
26
27
28
29
30
31
32
33
34
35
36
37
38
39
40
41
42
43
44
45
46
47
48
49
50
51
52
53
54
55
56
57
58
59
60
61
62
63
64
65
66
67
68
69
70
71
72
73
74
75
76
77
78
79
80
81
82
83
84
85
86
87
88
89
90
91
92
93
94
95
96
97
98
99
100
Haupt
Domb, S
Wall —
Dauptwo
auch mit
fangsbü
gesehen,
Eisen,
Fluch, S
In di
folgende
Eingebu
Lösung
R
Mag
4. Eitz
Eisenad
Gilde
Name,
Dermes
mehr E



Das Grenzmannchen / Erzählung von Maria Coray

(Fortsetzung)

„Aber je schwäbe, Liese!“ sagte er bedeutsam. „Doch je schwäbe,“ sagte Liese spöttisch, „da sind wir auch um e Öffnung reicher — nämlich, daß je emal uffböe.“ Sie lächelte ihm mit ihren weißen Zähnen an. Es war nicht zu merken, daß es sie wie ein härterer Stich ins Herz getroffen hatte — ein Stich, daß etwas von außen kam und an ihr rührte. Es war ein unwilliges Erfahren von darüber, daß so etwas von ihnen aufgenommen konnte. Sonst — die Geschichte selbst war ihr zu lächerlich, als daß sie nur einen Augenblick tiefer darüber nachgedacht hätte. Liese Bücks kannte keinen Gespensterglauben, kein Furchten, kein Grauen. Ein warmes kräftiges Herz, ein starker Verstand, Interesse für alles, was ihr nahekam, hatten sie zu einem Menschen eigener Art gemacht, der auch nicht leicht von der Gemeinschaftsbestimmung der übrigen erfasst wurde. Sie prüfte und dachte, e sie urteilte, richtete, eine Meinung aussprach. Das einzige, was sie nie begriff, war, daß die anderen es nicht ebenso taten.

Ihre Ueberlegenheit wirkte erleichternd auf den Mann, der in den Pann des Ereignisses schon hineingezogen war. „Ja, wenn du meinst,“ sagte er.

„Sie sah ihn fest an. „Soll ich etwa an Gespenster glaube? Das kannst du net von mir verlangen, Franz. Sein Bild nickt mich zur Seite; sie stand einen Augenblick und wartete, dann strichen ihre Handflächen nur einmal aneinander vorbei. „Also — ich geh dann,“ sagte sie, nicht und ging durch die Tür.“

Die Magd wartet ihrer mit gespanntem Bild. Sie hatte natürlich gemerkt, daß die beiden sich besprechen wollten. Aber es war kein lauter Ton gekommen, kein Aufschrei, kein Wutausbruch. Des war ihr unverständlich. Das Gesicht der Frau war unbewegt, ihre Stimme klar wie sonst, sie erwählte mit keiner Silbe des Vorgefallenen. Ja, war die denn nicht wie die anderen Leute, die schreien und toben und schimpfen? Wie manche, die das Fenster aufmachen und laut in die Luft schreien, wenn etwas über sie gesagt wurde, die hinstarren und die anderen zur Rede stellen, ihnen nun alles vorwerfen, was je von ihnen im Umlauf gewesen?

Man war gern bei Wolfs im Dienst. Sie zahlten den höchsten Lohn, sie behielten ihre Mägde immer bis zur Deirat, sie gaben nicht nur die Pfenniglaube zu Weihnachten, sondern man konnte sich langsam Aussteuer hinlegen, und ihre Entlohnung und Demden für die Knechte waren vom besten Stoff. Und auch später noch sprangen sie ihren Reuten und Tagelöhnern bei, sei es mit Beistand oder mit Stiefelsohlen oder mit Heulamen, die dem geringen Mann schwer zu bekommen waren. Aus der Küche Liese ihrem Garten holte das ganze Dorf sich Seppflanzen, denn sie hatte eine gute „Gartenhand“, da konnte jeder Bräutler haben, und wenn ein Krankes war, schickte man um Eingemachtes. Auf ihren Aedern fingen die Krebskammern schon zu lesen an, wenn die Garben geladen wurden.

Ueber das schöne und ruhige Bild war nun ein Riß gekommen.

Mit Hier ergriffen alle den unerhörten Stoff. Was war dagegen der gewohnte kleine Dorfstanb! — Unreue, Janf, Diebstahl Heberdruß, Schlägerei, daß ein Mädchen den Kranz verlor — alles, alles, das schon immer im Strudel trieb, verfallungen wurde und alljährlich neu emportrieb ohne daß es sich änderte. Hier aber kam eine unerhörliche, unbeschreibliche Niemand erriet es, und die seltsame Sache wurde noch schauriger dadurch. Und sie wurde immer größer und verunmündlicher, je mehr sich darin aufspüren ließ. Man konnte gar nicht satt werden von diesem Gespräch.

Die Wolfs fühlten die Stimmung. Sie bemerkten sie im Gesinde, es lief hinter ihnen drein, wenn sie vorübergingen, sie sahen es in Blicken und Gebärden, am Köpfaufmerkenden.

Aber dann kam doch der Augenblick, in dem auch Liefes spöttische Ruhe einmal wandend wurde.

Ihr großer Bub, der Otto, kam nach Hause, blutend, eine Wunde an der Stirn.

„No?“ fragte sie.



Der Agitator / Zeichnung von W. Krahn

„Ach — nix,“ sagte er und wich ihrem Bild aus. Die Wunden hatten sich zu pocken geteigt, im Scherz erst, aus dem Ernst wurde. Und als Otto den einen warf, schrie der ihm zu: „Du — mit dem pufenden Großvater — du!“ Da hatte ihn Otto mit Fäusten und Zähnen angegangen, bis beide bluteten.

Liese spürte es, ohne daß sie ein Wort gehört. Sie biß die Zähne zusammen, daß sie schmerzten. Als sie gleich danach zum Krämer ging, weil die Magd im Felde war, narante ein schwerer Fuhrmannswagen an ihr vorbei zur Wirtschaft. Der Fuhrmann knallte zweimal mit der Peitsche, und als der Wirt erschien, rief er ihm zu: „No, was macht ihr bei der Geschäfte? Herum die ganze Besse!“ sind voll, daß es bei späte ist. Was is denn los bei euch?“

Der Ruf des Fremden traf Liese wie ein abnungsloser Wurf. Sie grub die Nägel in die Handflächen, wandte sich und ging zurück. Da — um die Ecke stand das Großschmännchen. „Dorch einmal, du,“ sagte sie, „wodermaßen du mir noch emal Gespenster schickst, und zwar ungenau alte Batter — da schick ich dir auch Gespenster, und des gründlich.“

* Ortschaften.

Das Großschmännchen zuckte beschwichtigend wieder und wieder mit beiden Händen nach ihren Handgelenken, denn die lebensfähigste erregte Frau mit ihren drohenden Augen sah aus, als schließe je zu.

„Liese, halt Frieden, Liese,“ flötete er, „ich will doch nix Böses. Aber so gewiß ich hier steh, ich hab was geche mit'm Stein uff'm Kopf — ein heller, großer Mann, ganz leuchtend — hier, ich bin noch heut net gesund von dem Schreck, ich traue mich noch nix mehr vor die Tür.“

Sie sah ihn prüfend an. Er sah grau aus und verfallen.

„Aber warum muß das unser Batter sein?“ Er wußte jetzt selbst nicht mehr, hatte er den Weigand Bücks gesehen oder war es ihm nach dem Einfall der anderen so erschienen. „Ich kann dir sonst nix sage, Liese, ich hab e nuz Zeit gefane — hab gedacht, wider gedacht, hab mir die Auge geriebe — und auf einmal war mir, als fam's auf mich zugelaufe. Da konnt ich nix mehr und bin fort.“

Er sank förmlich zusammen in der Erinnerung. Liese tat der alte Mann leid.

„Das is ja Lustig,“ sagte sie laut, „ich glaub net dran.“ „Wenn du's gefebe häst,“ murmelte er trübe, „ich hab mei Lebtag an iu epyes net geglaubt, und heut sein ich e alter Mann, Liese.“

Langsam ging Liese nach Hause.

Der Großvater — das war immer ein Gedanke wie Sonntag gewesen, hell und feierlich. Sie begann sich noch sehr gut auf den großen, bageren Mann mit dem scharfen, rasierten Bauernkopfe, immer in dem eigengesonnenen, weisen Gembe mit umgeschlagenem Kragen und dem bunten, atmofischen Halsstuch daruntergeknüpft, das niemand mehr sonst trug.

Und dieser Mann, der sollte gestern geben und mit einem Grenzstein?

Sie empörte sich gegen die Dummheit und Erbarmungslosigkeit eines solchen Gedankens, der auch an seiner eigenen Sinnlosigkeit nicht freipte.

Und dann die Kinder!

Der Otto wurde sich durchbeßen, das fühlte sie mit Schick. Der war mit seinen elf Jahren schon ein ganzer Mensch, und der würde sich mit seinem hellen Kopf die Besche für sein Leben daraus ziehn. Aber das Rechte, das Fandchen, noch nicht dreißigjähr, so klein und weich, und ein Mädchen überhaupt — sollte die es noch einmal zu hören bekommen? Eine reiche Bauertochter fand immer einen Freier, aber sollte nicht einmal ein Augenbild da sein, wo ein Finger auf das Dunkel wies und es ihr wech tat? Ein schmerzliches Erstaunen vor etwas Unbegreiflichem wuchs in Liese auf.

In Franz Wolf wußte es anders.

Er war von außen heringekommen. Das Manöver hatte ihn hierher verschlagen, ein paar Tage Etanquartier hatten ihn in das Bücks haus gebracht. Liese war eben aus der Haushaltungsschule gekommen, blühend frisch, gesund und leuchtend mit dem biden Rest ihrer schwarzen Köpfe und den mutwilligen unbedorjten Augen. Er sah sie und verlor die ich in sie. Daß sie sich nichts Besonderes aus ihm machte, wie die anderen hülfigen und bereiten Mädchen, die er überall gefunden das schürte ber Brand noch stärker. Nach der Entlassung fuhr er lutz entschlossen hin. Man nahm ihn erkant, doch freundlich an. Er war der zweite Sohn. Der Älteste wurde den Hof nehmen, er wurde ausgeahlt und wollte irgendwo einberaiten. Und die Liese Bücks hatte er eben noch nicht vergessen, ja, ihre Gestalt sich immer fetter und lieber gefort, daß keine andere den Vergleich mit ihr standhielt. Die Eltern sahen es nicht ungen. Und so kam er dann einmal mit seinen zwei starken jungen Gälten, mit der Peitsche knallend eingezogen, und sie heirateten sich. (Fortsetzung folgt)

Rätsel

(Namen der Rätsellöser werden nicht veröffentlicht)

Kreuzworträtsel

11	13	15	16	18
2		3		
4		14	5	
	6			
7	12	8	17	
			10	

W a g e r e d t : 1 Fluß in Sintercinden, 2 Französische Münzbezeichnung, 3 Dreiecker Südbund, 4 Ritterbüchischer Wänername, 5 Südamerikanischer Völkstamm, 6 Heilmittel, 7 Lateinische Bezeichnung für Rechtswissenschaften, 8 Frauennamen in südbäuerlicher Mundart, 9 Fluß in Afrika, 10 Waldgott. G e n r e d t : 1 Halbinsel im Adriatischen Meer, 11 Französische Bezeichnung für Könige, 12 Wänername in südbäuerlicher Mundart, 13 Mitgliedliche Stadt, 14 Frauennamen, 15 Elektrotechnischer Begriff, 16 Fluß in Rußland, 17 Stadt in Belgien, 18 Europäisches Königreich.

Ergänzungsrätsel

Saupt — Spiel, Stein — Baum, Frauen — Gesang, Oast — Bund, Kunst — Sport, Volks — Stand, Sechs — Stein, Wall — Kern, Glas — Stuhl. Anstatt der Striche ist je ein Hauptwort zu setzen, das sowohl mit dem vorangehenden als auch mit dem nachfolgenden ein neues Wort bildet. Die Anfangsbuchstaben der Ergänzungsörter von oben nach unten gelesen, nennen einen modernen Freizeitsport.

Verstärkträtsel

Eisen, Berlin, Delos, Hull, Wöln, Fee, Spind, Eis, Tuba, Stuch, Magen, Tuch, Matel, See, Main, Kap, Sporn. In diesen Wörtern kreuzt man je zwei aufeinanderfolgende Buchstaben. Die Hauptwörter oder Ueberbleibenden Einzelbuchstaben, nacheinander gelesen, ergeben bei richtiger Lösung ein allbekanntes Gerichtwort.

Rätslungen der Rätsel aus der vorigen Nummer:

W a g e r e d t : 1. Kiste, 2. Stola, 3. Rofit, 4. Elite, 5. Kisel, 6. Geographisches: Offenbach, Bonn, Eisenach, Rulhenow, Galle, Dypeln, Frankfurt — Oberhof, 7. Silbenrätsel: Memi, Amiel, Minio, Feuer, Island, Name, Darbanellen, Ederbergen, Technium, Walde, Eel, Vermes, Keldsprüden, Seine, Cheruser — Man findet mehr Schüler denn Meister.

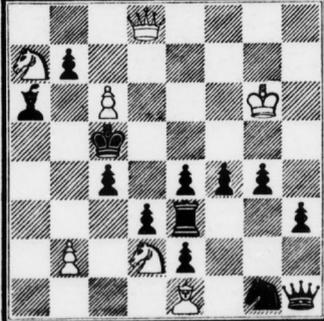
Schach

Geleitet vom Berliner Arbeiter-Schachklub

Schachaufgabe Nr. 402 (11. 9. 27.)

Re. Krielsen, Hamar (Norwegen).

(Turnier des Deutschen Schachbundes 1927, 1. Preis.)



Wart in 3 Zügen

Französische Partie

Gespielt im Turnier um die Kremsierstschot am 3. Juli 1927 in Albershof.

Weiß: Sennung, RSpennid; Schwarz: Gsch, Berlin
 1. e2-e4, e7-e6; 2. d2-d4, d7-d5; 3. e4-e5, e6-e5;
 4. Egl-f3, f8-b6; 5. f3-f4, b6-g4; 6. f4-e3, c7-c6;
 7. Egl-b2, e8-g7; 8. e2-c3, e8-b7; 9. Dd1-e2, Dd8-c7;
 10. 0-0-0, a7-a5; 11. Dd1-e1, 0-0; 12. h2-h3, g4-g5;
 13. Ee3-h4, b7-b5; 14. g2-g4, h5-g6;
 15. Ee4-g2, b5-b4; 16. e3-e4, e6-e5; 17. e4-d5, d5-d4;
 18. Dc2-d3, e5-d4; 19. Kc1-b1, d4-c3;
 20. f2-e3, e6-e5; 21. Dd3-f3, f8-e8; 22. e2-e4, f3-e4; 23. Df3-f3, f8-e8; 24. Ee3-e4, Ee5-e4
 Aufgegeben 19.

1) Vereinfachungsstrategie! Nachfolgender ist wohl G3. Nach dem Bauertausch hat Schwarz keine Schwierigkeiten. Die einzige Schattenseite der „Französischen“, die Einschränkung des Damenlaufers, ist bestialig.

2) Was ungenau gespielt. Der Bauer sollte abwarten, wohin der Damenläufer des Nachziehenden geht, um dort zu opponieren.

3) Damit überantwortet sich Weiß großen Komplikationen. Es folgt sofort die prompte Antwort des Schwarz.

4) Hier steht der Turm genau so schief wie auf B1. Trochdem ist der Zug nötig, um den Schwarzgen zur Erklärung zu zwingen.

5) Ober 13. g4, g6; 14. g5, Ee5 und alle Linien bleiben geschlossen. Weiß verliert daher mit allen Bauern vorausgehen. Es droht nun g4 und f4 neßt B5. Die Kampfpause benutzt Schwarz aber sofort zum Gegenangriff.

6) Dient zur Vorbereitung von f4. Dazu kommt es jedoch nicht mehr, denn wie fast immer sind die Bauern, die gegen die lange Rochade vorgehen, zuerst da. Schwarz steht überlegen.

7) Um jedes Öffnen der Linien zu verhindern, was von Schwarz durch den nächsten Zug aber doch erzwungen wird. Ein Fehler. Es sollte E×g6 geschähen. Schwarz stünde auch dann überlegen, aber der Letztzug verliert eine Figur.

8) Auch andere Züge helfen nicht mehr, hierauf folgt jedoch ein hübscher Schlußzug.

9) Weiß verliert noch eine Figur, a. B. 23. Ee1, D×e4; 24. E×e4, Ee2×f3 ufw. (Anmerkungen von Gsch.)

Lösung zu Nr. 401 (Fr. Stein): 1. g2-g4! Es droht 2. Df2, 3. Dd4+. 1. ... E×c4; 2. Dc7+, Rf6 (Rd5); 3. Ee4+ (Dd6+); 1. ... E5; 2. Dc7+, Rf6; 3. g4-g5+. 1. ... Ee3! 2. Dd6+Rd4 (R×V); 3. Df2+ (Dc7+). Ein Antiovertrittreffpunkt. Die Definition hierzu ist die folgende: Weiß zieht im ersten Zuge so, daß mit dem zweiten Zuge die Abkantung (Verteilung) der bedenkenden Treppentreffpunkt erfolgt und im dritten Zuge das Matt auf dem Treppentritt durch Schlagen der den Treppentritt behaltenden Thematikzug.
 Hierher erschließen nur drei Antiovertrittreffpunkte, alle drei mit Abkantungsgemeinam. Dies ist zum erstmal die Verteilung als Schlägemittel angewandt. Der Treppentritt liegt auf d3. Durch die dreizügige stille Verobung hat Schwarz Gelegenheit, einen antiovertrittigen Zug zu machen. Es ist eine Verobung gegen die Verteilung; aber zugleich eine Schlägemittel! Der Vorplan des reifgaren Treppentreffpunktes, die Abkantung zum Treppentritt (d3) ist in der Schlußstellung bereits vollführt.

Die pommerschen

Jugendherbergen



**Jugendherberge
am Kütertor in
Stralsund**

Im Dual:

**Das Walltor in Stargard,
zur Musterjugendherberge
ausgebaut**

Rebenstehend:

Hornstrug

**Durch Steitiner werttätige Jugend zur
Jugendherberge ausgebauter Armenhaus**

**Jugendherberge
in Leba**

**In derselben Bauart
stehen Herbergen in Sello,
Leuchtturm, Bierstuhlin,
Saulin, Chisow, Jizelst,
Gr. Wunneschin und Neurakitt**

Rebenstehend:

**Tagesraum der Jugendherberge
in Cammin**



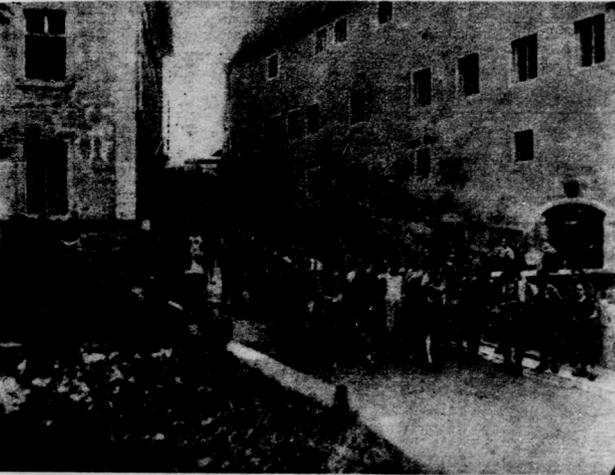
Reichsarbeitersporttag in Grimma (Sachsen)

Rebenstehend:

**Bannerweihe vom Kraftsportverein 1910
in Grimma (Sachsen)**



**Propagandaauto des Konsumvereins Langenöls
und Umgegend beim Gewerkschaftsfest
des Ortsausschusses Löwenberg in Schlesien**



**Ferienreise der SAJ.
Unterbezirk Waldenburg
(Schle.) in die Sächsisch-
böhmisches Schweiz**

**Links: Abmarschbereit (Inneres
der Jugendburg Söhnlein)
Rechts: Beim Mittagessen im
Naturfreundehaus am Ellenstein**

**Links und rechts:
Bilder von einer Uebung
der Samariterkolonne
Regio-Dreitingen**



Gruppenbilder in der allgemein üblichen Art können keine Aufnahme finden. — Unverlangte Manuskripte werden nur bei beigefügtem Porto zurückgegeben. — Einfendungen für eine bestimmte Nummer sind wenigstens 15 Tage vorher einzureichen. — Redaktions: 2. Poststr. Berlin. — Bei allen Einfendungen ist anzugeben für Ausgabe III — Verlag: Vorwärts-Buchdruckerei und Verlagsanstalt — Kupferdruck: Böhmig Illustrationsdruck und Verlag G. m. b. H., Berlin SW 68, Lindenstr. 3